

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



22. Jahrg.

Jänner 1949

Nr. 1

Liebe Pfarrkinder!

Vorerst Gottes reichsten Segen der ganzen Pfarrgemeinde für das Jahr 1949! Möge der Herr der Heerscharen uns auch in diesem Jahre gnädig schirmen und uns beistehen, daß wir kraftvoll mitsammen weiterwandern können auf dem Wege zu Ihm.

Das Jubiläumsjahr ist zu Ende. Nun heißt es in diesem Jahre die großen Gnaden, die der Herr vergangenes Jahr uns schenkte, zu verwerten und weiterzubauen an unserer seelischen Vollendung. Mit Dank und Freude wollen wir uns oft erinnern an die schönen Tage der heiligen Mission und oft uns erinnern an die damals gemachten Vorsätze, dann wird auch dieses Jahr — wie immer es sich nach außen hin gestalten möge — ein schönes und glückliches werden, wird es doch für uns zählen am Tage der großen Abrechnung, die uns allen einmal bevorsteht.

Euch aber, liebe Pfarrkinder, möchte ich herzlichst danken für eure beispielgebende Mitarbeit bei allen Anlässen unserer vielfachen Jubiläen, für euren Opferfönn und eure Großzügigkeit, mit der ihr alle unsere Arbeiten unterstützt habt, insbesondere aber für die Freude, die ihr mir durch eure so begeisterte Teilnahme an der heiligen Mission gemacht habt. Ich bin überzeugt, daß diese heilige Gnadenzeit noch lange in euren Seelen nachwirken und euch befähigen wird auch weiterhin das Glück der Seele festzuhalten durch die gestärkte oder wiedergewonnene Verbundenheit mit Gott. Wenn die Welt den Frieden uns nicht zu geben vermag,

ihr habt ihn gewonnen in Gott und damit alles gewonnen, was für das ewige Leben wirklich Bedeutung hat. Alle Belange eures Lebens wollet in diesem Jahre mit den gemachten Vorsätzen durchdringen, sei es in eurem Verhalten zum Nächsten, sei es in eurem Verhalten den täglichen Pflichten gegenüber oder in eurem Verhalten der Kirche und Gott gegenüber.

Mit diesen Grundsätzen wollet das Neue Jahr beginnen und nicht müde werden in eurem Streben nach der Erfüllung des heiligsten Willens Gottes, wie er ihn in seinen heiligen Geboten uns allen offenbart. Mit dem hl. Paulus wollen wir am Ende des Jahres nach gemeinsam verrichteter Pflichterfüllung auch sagen: Wir vermachten alles in dem, der uns stärkte.

Dies wünscht allen Pfarrkindern nebst aufrichtigem Dank für die bisher geleistete Mitarbeit zum Wohle der Pfarrgemeinde euer Pfarrer

P. Josef Haumer.

Auszeichnung des Herrn Pfarrers.

Am 12. Dezember v. J. traf vom eb. Ordinariat die Nachricht ein, daß Se. Eminenz den Herrn Pfarrer P. Josef Haumer mit dem Titel eines „Erzbischöflichen Geistlichen Rates“ ausgezeichnet hat. Mit Genugtuung darf vermerkt werden, daß die verdienstvolle Arbeit des Herrn Pfarrers seit seinem Amtsantritt, die besonders in der letzten Zeit in den großen Aktionen der Kirchenrenovierung, der Volksmission und der Jubiläumsfestlichkeiten offenkundig geworden ist, nun auch höheren Ortes durch diese ehrende Ernennung gewürdigt wurde.

Die „Piaristen-Gemeinde“ beglückwünscht ihren Pfarrherrn zu dieser ehrenvollen Auszeichnung auf das herzlichste und erbittet von Gott alle Gnaden für sein weiteres Wirken.

Unsere Ministranten.

Jedes Jahr zu Schulbeginn werden aus der 2. Klasse Volksschule die bravsten Knaben ausgewählt, die Lust und Liebe zum Ministrieren haben. Diese werden in der Gruppe der Kandidaten bis Weihnachten unterrichtet und, wenn sie sich bewähren, am Weihnachtsfest eingekleidet. Im eben vergangenen Jahre waren es 16 Buben, die am hl. Abend die Ministrantenkleider empfingen.

Nach der Einkleidung sind die Buben ein Jahr Segenministranten. In der wöchentlichen eigenen Ministrantenstunde werben sie in den Dienst der hl. Messe eingeführt und empfangen, wenn sie das Probejahr gut bestanden haben, zu Weihnachten die Ministrantenweihe. Von unseren 13 Segenministranten wurden im vergangenen Dezember 6 geweiht — ein Beweis, daß nach strengen Maßstäben geurteilt wird.

Der geweihte Ministrant zählt zur dritten Gruppe, der Gruppe der eigentlichen Ministranten. Neben der Gruppe der Großen trägt diese die Hauptlast, denn ihr ist der Ministrantendienst bei der hl. Messe anvertraut. 15 Buben zählten bis Weihnachten zu dieser Gruppe. Auch sie haben ihre eigene Ministrantenstunde.

Die eigentliche Kerntruppe sind die Assistenten. Sie übernehmen an Wochentagen und Sonntagen die Frühmessen, beten bei Gemeinschaftsmessen vor, assistieren bei Hochämtern und leisten auch bei der Schulung der Kleinen wertvolle Arbeit. Gegenwärtig haben wir 19 Assistenten, der jüngste ist 14, der älteste 23 Jahre alt.

Im ganzen sind es also über 60 Buben, die das Ehrenkleid des Ministranten tragen. Und daß dieses Gewand immer sauber und der Würde des Dienstes entsprechend ist, dafür haben wir eine eigene Ministrantenmutter, die mit unermüdlischem Fleiß dafür Sorge trägt.

Es wird in Wien nur wenige Pfarren geben, die über eine so große und gut ausgebildete Ministrantenschar verfügen wie unsere Kirche. Jedem Kirchenbesucher wird dies bei größeren kirchlichen Feiern oder bei Hochämtern schon aufgefallen sein. Die Ministranten sind aber — und das gilt gleicherweise für die Großen wie für die Kleinsten — nicht bloß Aufputz für Festlichkeiten, sondern zu jeder Stunde zu haben, wenn es der Dienst Gottes verlangt. Das haben sie durch ihre wertvolle Mithilfe bei der Renovierung unserer Pfarrkirche und durch viele gelegentliche Dienste, die von ihnen verlangt und mit Begeisterung geleistet wurden unter Beweis gestellt.

Gewiß sind unsere Ministranten keine Engel, aber im großen und ganzen können wir doch stolz auf sie sein. Darum ist dieses öffentliche Lob der Ministranten berechtigt und wird sie in ihrer Treue und Freude am heiligen Dienst bestärken.

P. Johann Wagner.

Die Kuppel von Maria Treu.

Ob der Pfeile festem Bund,
Von Kapellen eingesäumt,
Ruhet wie in sich selbst verträumt
Hoher Kuppel edles Rund.

Hier tut Menschengestalt sich kund,
Wie er sich zum Himmel bäumt
Und zu Gott in Wellen schäumt,
Wenn auch wortlos ist sein Mund.

Denn durch der Kuppel enge Grenzen
Läßt Malerhand den Himmel glänzen,
Der vor der Jungfrau sich tut auf,

Die nun nach ihrem Erdenlauf,
Voll Liebe von dem Gottessohne
Gekrönt wird mit der Sternenkronen.

Gottfried Tritta.

Die Caritas im verflossenen Jahr.

Trotz der Schwierigkeit der Zeiten war es auch vergangenes Jahr möglich manche Not zu lindern und durch die Caritas der Pfarre vielen Bedürftigen zu helfen. In erster Linie war die Pfarre wieder die Vermittlung der Caritaszentrale für Wien, von der während des Jahres folgende Zuschüsse übermittelt wurden: 15 Lebensmittelpakete, 29 argentinische Pakete, 11 Kisten Gemüsekonserven, 7 Kartons Babynähmittel, 66 kg Mehl, 33 $\frac{1}{2}$ kg Trockenmilch, 33 $\frac{1}{2}$ kg Zucker, 100 Dosen Schokoladepulver, 120 dkg Kaffee sowie 2 Ballen Kleider, 28 Paar neue Schuhe, 3 Verbandtaschen, diverse Wäschestücke und Nahrungsmittel.

Doch neben diesen hauptsächlich durch ausländische Hilfe beigegebenen Effekten brachte die Pfarre auch durch eigene Opfergesinnung Beträchtliches auf. So wurden durch Mithilfe der Pfarrkinder 321 Lebensmittelpakete, 331 Kleidungs- und Wäschestücke, 171 Gemüsekonserven, 13 Paar neue und 33 Paar alte Schuhe an die Armen ausgegeben. Die Gesamtzahl aller Beteiligten betrug 567. Durch die Pfarrcaritas erlangten vergangenes Jahr 5 Mädchen und 14 Knaben einen Ferienaufenthalt im Inland, 16 Mädchen und 10 Knaben im Ausland. Insgesamt wurden etwa 21.000 S für caritative Zwecke aufgewendet.

Aus dem Leben der Pfarre.

Dreikönigstag: Der 6. Jänner ist ein staatlich abgeschaffter, jedoch kirchlich gebotener Feiertag. Für alle, die den Vormittagsgottesdienst nicht besuchen können, ist eine Abendmesse um 19 Uhr.

Christenlehre: Jeden Mittwoch nach dem hl. Segen.

Männerseelsorge: Montag, den 10. Jänner, um 19 Uhr in der Schmerzenskapelle Männerandacht (Thema: Der hl. Karl Borromäus). — Am Montag, den 24. Jänner, ist um 19 Uhr Versammlung im Pfarrheim.

Frauenzeelsorge: Donnerstag, den 13. Jänner ist nach dem hl. Segen religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, den 27. Jänner um 1/27 Uhr außerkirchliche Veranstaltung im Pfarrheim.

Jugendseelsorge: Das Programm für die Jugendstunden im Jänner ist folgendes: Burschen (jeden Mittwoch um 20 Uhr): 5. Jänner: Die Ausbreitung der Kirche. 12. Jänner: Jugend und Alter. 19. Jänner: Katholische Ehegesetze. 26. Jänner: Heimstunde. — Mädchen (jeden Donnerstag um 20 Uhr): 13. Jänner: Katholische Mission. 20. Jänner: Frauen- und Mädchenehre. 27. Jänner: Heimstunde. — Montag, den 17. Jänner, um 19 Uhr ist Jugendandacht.

Kinderseelsorge: Samstag, den 8. Jänner, ist eine gemeinsame Krippenandacht für Kinder um 16 Uhr in der Kirche.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 1/212 Uhr im Pfarrheim.

Pfarrchronik.

Statistik: Im Jahre 1948 fanden in der Pfarre statt: 95 Taufen, 99 Trauungen, 40 Versöhnungsgänge, 148 Aufgebote. 150 Pfarrangehörige sind gestorben, 50 zur katholischen Kirche zurückgekehrt, und 6 ausgetreten.

Pfarrbeitrat: Am 11. Dezember trat der Pfarrbeitrat, der aus allen Vertretern der Naturstände besteht und 24 Mitglieder umfaßt erstmalig zusammen. Es wurden die Richtlinien für seine Aufgabe, die Unterstützung der Pfarrgeistlichkeit in allen Belangen der katholischen Aktion, gegeben.

Nikolofeier: Alle Kinder der Pfarre waren am Sonntag, den 5. Dezember, im Kalafanzsaal zu einer frohen Nikolofeier vereint und zwar die Mädchen um 17 Uhr, die Knaben um 15 Uhr.

Weihnachtsfeier: Die Weihnachtsfeier für Kinder der Seelsorgsstunden wurde dieses Jahr am 21. Dezember gehalten, wobei alle Gruppen sich gegenseitig durch eigene Vorführungen erfreuten.

Die Einschreibungen in die Privatschule für Knaben der PP. Piaristen haben bereits für das Schuljahr 1949/50 begonnen. Da nur mehr eine beschränkte Aufnahmemöglichkeit vorhanden ist, werden alle Interessenten aus der Pfarre gebeten sich baldmöglichst zu melden, da spätere Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



22. Jahrg.

Februar 1949

Nr. 2

Sind wir ein katholisches Land?

Wenn man eine Statistik über die religiösen Verhältnisse in Oesterreich aufschlägt, begegnet man der beruhigenden Tatsache, daß 91 % der Bevölkerung katholisch sind. Blickt man etwa vom Kahlenberg auf das Weichbild von Wien, so ragen aus dem Häusermeer über 100 Kirchen, die das statistische Urteil zu bestätigen scheinen. Diese Kirchen sind auch sonntags bei allen Messen gut, zum Teil sehr gut besucht, so daß ein katholisches Herz seine Freude haben kann. Fragt man in den öffentlichen Schulen, wieviele Kinder den Religionsunterricht besuchen, an dem die Teilnahme freigestellt ist, so erfährt man, daß kaum 3 % der Schüler abgemeldet sind. Auch die Zahl der Taufen, Trauungen und Kommunionen und der kirchlichen Beerdigungen ergibt ein zufriedenstellendes Bild.

Und dennoch muß auf die Frage, ob wir ein katholisches Land sind, mit Nein geantwortet werden. Die statistischen Zahlen zeigen nämlich nur die äußere Fassade, nicht aber die innere Wirklichkeit. Es ist so, daß bei den meisten zwar kein äußerer Bruch mit der Kirche erfolgt ist, jedoch längst keine innere Beziehung mehr zu ihr besteht. Darüber dürfen die Taufen, Eheschließungen und Begräbnisse nicht hinwegtäuschen, die als altgewohnte Traditionen beibehalten werden, genau so, wie die Anmeldung der Kinder zum Religionsunterricht, denn „ganz ohne Herrgott darf man die Kinder doch nicht aufwachsen lassen“. Hinter den Formen aber steht zu allermeist kein religiöses Leben mehr. Dieselben Menschen, die noch Wert legen auf die kirchlichen Zeremonien bei den wichtigen Anlässen des Lebens, sehen sonst kaum je die Kirche oder einen Priester. Dieselben Eltern,

die noch Wert legen auf den Religionsunterricht ihrer Kinder, sind selbst oft längst keine praktizierenden Katholiken mehr. Und was die gut besuchten Kirchen betrifft, braucht man nur unsere eigene Pfarre zum Vergleich heranziehen. Die Pfarre zählt etwa 12.000 Seelen. Erwiesenermaßen aber sind bei allen sechs Sonntagsmessen nicht viel mehr als 2400 Personen anwesend. Das sind genau 20%. Wo sind die übrigen 71%? Religiös gleichgültig, fernstehend, abgestanden. Konfession: römisch-katholisch. Lebensfasser: heidnisch.

So liegen die Verhältnisse überall in der Großstadt und zum Teil auch auf dem Land. Wer möchte sich angesichts dieser Lage einer beruhigten Zufriedenheit ergeben? Gläubige Katholiken, laßt euch aufrütteln von der Tatsache, daß nur mehr ein Fünftel unseres Landes treu zu Christus steht, der überwiegende Rest aber praktisch ungläubig ist!

Ich fand in Europa ein Sonntagskristentum, aber ein Werktagshidentum.
Der indische Philosoph R. Tagore.

Unsere Kranken.

„Schau auf dein Gfand, der Gfand is bei alln no allweil das Besser“ läßt der Diaristendichter P. Mission den Vater des Naz im gleichnamigen Epos sagen und der häufigste Wunsch, den man Menschen gegenüber äußert, ist der nach Gesundheit. Und doch kann auch die Krankheit zu einer Quelle des Segens werden, wenn sie im Geist des Glaubens geduldig ertragen wird. Ja mehr noch — die Kranken in einer Pfarre sind ein Segen für die ganze Gemeinde. Ihre Geduld im Leiden, ihre Opfer, ihre zahlreichen stillen Gebete sind wie fruchtbarer Regen auf alle religiösen Anliegen und Unternehmungen in der Pfarre. Sie üben katholische Aktion nicht von außen, sondern von innen her, indem sie auf das Wirken der Priester, auf die Anstrengungen apostolischer Laien Gottes Gnade herabziehen und manche Seelen noch durch ihr Opfer und Gebet erreichen, zu denen das gesprochene Wort nicht mehr hingelangt.

Das den Kranken zu sagen und sie so aus dem qualvollen Gefühl ihrer Wertlosigkeit, eines unnützen Daseins zu befreien, ist oft der beste Liebesdienst, den man ihnen erweisen kann. Der neu erwachte Lebensmut wirkt auch heilsam auf den kranken Körper zurück.

Die Krankenbetreuung in unserer Pfarre ist ein Gradmesser des christlichen Geistes. Hier ist ein vorzügliches Betätigungsfeld der privaten Caritas, einer Nächstenliebe, die nicht erst einen großen Verwaltungsapparat zwischen sich und den Mitmenschen schiebt, sondern in persönlicher Hilfsbereitschaft zupackt, wo Hilfe gebraucht wird. Zu dieser Krankenbetreuung gehört in erster Linie auch die Meldung der ernsteren Fälle in der Pfarre — aber nicht bloß dort, wo der Priester tatsächlich nur zu einem Vorboten des Todes wird. Gerade dieses so eingefleischte Vorurteil gegen den Besuch des Priesters am Krankenlager, das so oft die Angehörigen des Kranken hemmt, weil sie im Priester nur mehr den Todesengel sehen, statt einen Boten des Heilandes, der gerade die Kranken zu trösten kam, diese im Grunde ganz glaubenschwache Einstellung sollte doch endlich verschwinden! Und mehr noch, als die Worte des Priesters, vermag der Herr selbst in der hl. Kommunion den Kranken zu trösten, ihn stark und froh zu machen. Wie glücklich der Leidende, der sein Kreuz nicht allein, sondern mit Christus trägt, der ihn zum Gefährten seiner einsamen Stunden macht, der immer mehr lernt mit innerer Gelassenheit Freude und Leid, Gesundheit und Krankheit, ja selbst Leben

und Tod aus der Hand des himmlischen Vaters gleicherweise anzunehmen, weil er weiß, daß denen alles zum Besten gereicht, die Gott lieben. „Gesund sein, das ist die Hauptsache“, so hört man oft. Zutiefst gilt dies aber in dem Sinne, den die Worte der hl. Kommunion ausdrücken: „O Herr, ich bin nicht würdig, daß Du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.“

P. Hartmann Thaler.

Was tust du für die Weltmission?

In den weiten Missionsgebieten der Kirche mühen sich 21.000 Priester und 229.000 Mitarbeiter mit der Aufbietung aller ihrer Kräfte und unter gewaltigen Opfern und Entbehrungen ab, den Samen des Evangeliums auszustreuen und alle der Erlösungsgnade Christi teilhaft zu machen, die sie noch nicht besitzen.

Es sind dies die Frontkämpfer in dem ungeheuren Ringen um die Ausbreitung des Gottesreiches auf Erden. Doch der heldenhafteste Einsatz an der Front nützt nichts, wenn nicht der beständige Nachschub aus dem Hinterland gewährleistet ist. Diese Aufgabe, die Missionsfront durch Mitarbeit in der Heimat zu stützen, obliegt jedem, der selbst bereits getauft ist, und dadurch schon zur Gemeinschaft der Auserwählten gehört. Leider herrscht in diesem Punkte der weitverbreitete Irrtum vor, daß die Sorge und das Interesse für die Mission eine Angelegenheit des persönlichen Geschmacks sei, wie etwa der Beitritt zu einer Bruderschaft oder einem religiösen Verein. Nein, Mission ist ein allgemeines Anliegen und auf jeden kommt es an, ob die Verchristlichung der Welt fortschreitet oder nicht.

Um der Art der Mitarbeit eine einheitliche Form zu geben, hat das päpstliche Zentralwerk der Glaubensverbreitung in Rom in jeder Pfarre einen Zweig errichtet. Es ist dies alles eher als ein Verein, vielmehr die Gesamtorganisation aller jener, die ihren Beitrag zur großen Missionsaufgabe der Kirche leisten wollen.

Auch in unserer Pfarre besteht das Werk der Glaubensverbreitung. Dies ist scheinbar noch viel zu wenig bekannt. Möge jeder, der für seine eigene Berufung zum Heile aufrichtig dankbar ist, dies durch die Mitgliedschaft bei diesem Werk zum Ausdruck bringen! Anmeldungen sind jederzeit in der Sakristei und Pfarrkanzlei möglich.

NB. Alle Mitglieder, die den Jahresbeitrag von 4 S für das Jahr 1949 noch nicht erlegt haben, werden gebeten, dies baldmöglichst zu tun.

Aus dem Leben der Pfarre.

Errichtung einer Pfadfindergruppe. Als neue Form des Jugendlebens wurde mit heurigem Jahre in der Pfarre eine Pfadfindergruppe errichtet. Sie führt den Namen unseres Ordensstifters „St. Calasanz“ und zählt bereits 38 Mitglieder. Buben, die über acht Jahre alt sind und für das Pfadfindertum Interesse haben, melden sich in der Pfarrkanzlei oder bei den Seelsorgstunden. Auch die Pfadfinderbewegung dient in ihrer Art dem Ziel, edle Menschen und ganze Christen heranzubilden.

P F A R R B L A T T !

Hast du schon einmal für das Pfarrblatt eine Kleinigkeit gespendet? Wenn nicht, dann gib einmal jenen, die dir dasselbe zustellen, vielleicht „1 S“. Für jede kleinste Spende sei jetzt schon herzlich bedankt.

Männerseelsorge. Montag, den 7. Februar, ist um 19 Uhr Männerandacht in der Schmerzenskapelle (Thema: Der hl. Franz von Sales). Am Freitag, den 18. Februar, ebenfalls um 19 Uhr ist im Kalasanz-Saal eine Versammlung mit dem Vortragsthema: „Wir und der falsche Minderzenty.“ (Gemeinsam mit der Männergruppe der Pfarre Alservorstadt.)

Frauenseelsorge. Donnerstag, den 10. Februar, ist nach dem Segen religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle. Donnerstag, den 24. Februar, um 1/27 Uhr außerkirchliche Veranstaltung im Pfarrheim.

Jugendseelsorge. Am Montag, den 14. Februar um 19 Uhr ist Jugendandacht in der Schmerzenskapelle. Von nun ab wird von jedem Mitglied der Pfarrjugend ein Jugendopfer von 20 Groschen im Monat eingehoben.

Kinderseelsorge. Um auch die Kinder schon zur Opferbereitschaft zu erziehen, bringen alle Kinder ein Monatsopfer von 10 Groschen, das immer am letzten Sonntag im Monat bei der Kindermesse eingesammelt und dem Kinderwerk der Diözese zugeführt wird.

Maria-Lichtmess. Am 2. Februar ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt. Anschließend Blasiussegen, der auch nach allen Messen am 3. Februar sowie nach dem hl. Segen erteilt wird.

Christenlehre. Jeden Mittwoch nach dem hl. Segen.

Pfarrbücherei. Geöffnet jeden Sonntag von 9—1/212 Uhr (Pfarrheim).

LUMPAZIVAGABUNDUS

Posse von Johann Nestroy.

Aufgeführt von der Pfarrjugend am

Samstag, 19. Februar Sonntag, 20. Februar

Samstag, 26. Februar Sonntag, 27. Februar

jedesmal um 19 Uhr im Kalasanz-Saal.

Kommt zahlreich!

Pfarrchronik.

Schäden am Kirchendach. Bei einer Begehung des Kirchendaches wurden Verwürstungen der Dippelbäume festgestellt, deren Reparatur etwa 50.000 S beanspruchen wird.

Ministrantenweihe. Am 24. Dezember erhielten 16 Knaben die Ministrantenkleider und 15 die Ministrantenweihe.

Jugendweihnacht. Für die männliche Jugend war am 29. Dezember, für die Mädchen am 30. Dezember Weihnachtsfeier im Jugendheim.

Weihnachtspiel. An vier Tagen während der Weihnachtszeit wurde von der Pfarrjugend das Mysterienspiel „Das Tor“ im Kalasanz-Saal aufgeführt.

Silvester. In der vollbesetzten Kirche wurde durch eine Dankandacht und das Te Deum das vergangene Jahr beschlossen.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer
Belde Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strössiggasse 41.

Piaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



22. Jahrg.

März 1949

Nr. 3

Tage des Heiles

„Gedenk, o Mensch, daß du Staub bist, und wieder zu Staub werden wirst!“ So spricht der Priester, wenn er dir am Aschermittwoch das Aschenkreuz auf die Stirne zeichnet! Gedenk, o Mensch, wie alles so schnell vorübergeht! Alle irdischen Freuden, jede sündhafte Lust, alle irdischen Güter, sie zerrinnen unter deinen Händen, werden zunichte, nicht selten im Augenblick durch außergewöhnliche Ereignisse. Oft fragt sich da der Mensch am Grabe seiner Habe und all seiner irdischen Hoffnungen: Was hat das Leben für einen Sinn? Ist es nicht besser, man wirft es hin und freut sich darüber, daß man zu Staub wird?

Die Fastenzeit zeigt uns vor allem an, worin der Sinn unseres Lebens besteht. Nicht hier ist die Heimat, wo alles vergänglich ist, sondern dort, wohin jener gegangen, der für uns auf die Erde herabgestiegen ist, für uns das schwere Kreuz getragen hat und nach seiner Auferstehung zum Vater heimging, um auch uns, seinen erlösten Brüdern und Schwestern, eine ewige, glückliche Heimat zu bereiten. „Wer mein Jünger sein will, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach!“ Ueber diese Nachfolge Christi ernstlich nachzudenken und dann Seinen Weg zu gehen, das ist die große Mahnung der Fastenzeit.

Die Kirche als getreue Führerin der menschlichen Seele zum ewigen Glück, sie gibt uns in der heiligen Fastenzeit Mittel und Wege an, die uns zum Ziele unserer Bestimmung führen können. In den Kreuzwegandachten zeigt sie uns die Liebe des Erlösers auf. In den Fastenpredigten weist sie uns die Wege durch all das irdische Elend hindurch. In den liturgischen Gemeinschaftsmessen führt sie uns

zum Quell der Gnaden und der Stärkung für die Erfüllung unserer Aufgaben. In den Einkehrtagen mahnt sie uns zur Selbstbesinnung. Im Fastengebot leitet sie uns an zur persönlichen Opferbereitschaft. Wenn an dich, lieber Christ, die Aufforderung ergeht, den Kreuzweg zu beten, die Fastenpredigten zu besuchen, den Gemeinschaftsmessen beizuwohnen, an den Einkehrtagen teilzunehmen und das Fastengebot zu halten, dann denke nicht, daß man dich dadurch belasten will, sondern ergreife freudig diese Gelegenheiten, die dir alle zum seelischen Heile und damit zum ewigen Glücke gereichen. Fastenzeit ist Gnadenzeit. Möge auch dir die Fastenzeit durch deine Arbeit und innere Einkehr zur Gnadenzeit werden!

P. Josef Haumer, Pfarrer.

Kirchliche Veranstaltungen während der Fastenzeit

Die **Aschenweihe** ist Mittwoch, den 2. März, um 1/27 Uhr früh. Der Aschensegen wird nach den hl. Messen sowie abends nach dem hl. Segen erteilt.

Die **24. Quadragesime** wird vom Aschermittwoch bis Gründonnerstag durch eine tägliche Gemeinschaftsmesse mit Ansprache um 6 Uhr früh in der Schmerzenskapelle begangen. (Gehalten vom Herrn Pfarrer P. Josef Haumer.)

Der **Kreuzweg** ist jeden Freitag um 18 Uhr. Anschließend kurzer sakramentaler Segen.

Die **Fastenpredigten** hält heuer P. Walter Kautzky S. P. und zwar im Anschluß an den Kreuzweg jeden Freitag um etwa 18,45 Uhr.

Die **Einkehrtage** für die verschiedenen Standesgruppen werden in der Aprilnummer des Pfarrblattes noch genau bekanntgegeben.

Wann muß gefastet werden?

Wie bereits von der Kanzel verkündigt wurde, sind von dieser Fastenzeit an alle Erleichterungen während der Kriegszeit wieder aufgehoben. Es gelten demnach folgende Vorschriften:

1. Zur **Enthaltung von Fleischspeisen** ist man verpflichtet an allen Freitagen des Jahres. (Dieses Gebot gilt für alle, die das 7. Lebensjahr vollendet haben, bis zum Lebensende.)

2. Zur **einmaligen Sättigung im Tag** (ebenfalls ohne Fleischspeisen) ist man verpflichtet am Aschermittwoch, Karfreitag, 14. August und 24. Dezember. (Dieses Gebot gilt für alle, die das 7. Lebensjahr vollendet und das 60. noch nicht begonnen haben.)

Auch die kriegsbedingten Erleichterungen des **Nüchternheitsgebotes** vor der hl. Kommunion sind bereits seit längerer Zeit außer Kraft gesetzt. Infolgedessen bestehen gegenwärtig folgende Bestimmungen:

1. Wer **vormittags** kommuniziert, darf von Mitternacht an keinerlei Speise oder Getränk zu sich genommen haben.

2. Wer bei **Abendmessen** kommuniziert, darf 4 Stunden vorher nichts Festes und 1 Stunde vorher nichts Flüssiges genossen haben.

Diese Gebote gelten für Kinder und Erwachsene gleichermaßen, sofern sie nicht (z. B. wegen Krankheit) eine besondere Dispens besitzen.

Papst-Hymne

1. Der Du die Fackel der Wahrheit trägst,
der Du des Heilands Herde pflegst,
der Du mit nimmermüder Hand,
hebest das Kreuz über Meer und Land,
wachender Löwe im Heiligtum,
Ehre sei Dir und Lob und Ruhm;
heiliger Vater, der Kirche Fier,
der Herr, der Herr, der Herr sei mit Dir!
heiliger Vater, der Kirche Fier,
der Herr, der Herr, der Herr sei mit Dir,
der Herr sei mit Dir!

2. Ragender Fels in der Zeiten Drang,
steiger Geist ohn' Furcht und Wank,
nagende Wog' und Wellernacht
haben Dich nimmer zu Fall gebracht.
Brecher der Brandung und Trutz dem
Sturm,
stehst Du im Meer, ein fester Turm;
heiliger Vater usw.

3. Der Du das Leid Deiner Kinder teilst,
der Du der Seelen Wunden heilst,
der Du dem ganzen Erdenrund,
tatest die Lieb Deines Herzens kund,
Jubelnd, aus Herzen voll Lieb und Dank,
tönt das Gebet, erklingt der Sang:
heiliger Vater usw.

Am 6. März wird aus Anlaß des 10-jährigen Papstjubiläums unseres heiligen Vaters Pius XII. ein feierliches Hochamt um 8 Uhr gehalten, bei dem die Gebete der Pfarrgemeinde dem Obersten Hirten der Kirche gelten und vorstehende Hymne gesungen wird.

Aus dem Leben der Pfarre

Abendmessen: Am feste des hl. Josef (19. März), sowie zu Maria Verkündigung, (25. März), ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Christenlehre: Jeden Mittwoch nach dem hl. Segen.

Männerseelsorge: Montag, den 7. März, um 19 Uhr findet die monatliche Männerandacht mit Vortrag („Der hl. Vinzenz von Paul“) in der Schmerzenskapelle statt. — Am Montag, den 21. März ist ebenfalls um 19 Uhr im Pfarrheim ein Diskussionsabend über „Streitfragen um die Kirche“.

Frauenseelsorge: Donnerstag, den 10. März, nach dem hl. Segen ist religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle. — Donnerstag, den 24. März Versammlung im Pfarrheim.

Jugendseelsorge: Vom März an wird die wöchentliche Jugendmesse als Abendmesse jeden Donnerstag um 19 Uhr gefeiert. Die erste hl. Messe ist am 3. März in der Schmerzenskapelle. — Montag, den 14. März, ist um 19 Uhr Jugendantacht.

Pfadfindergruppe „St. Calasanz“: Der Heimabend für Wölflinge ist jeden Montag um 17 Uhr, für Pfadfinder jeden Samstag um 18.30 Uhr, vorläufig im Pfarrjugendheim für Burschen.

Kinderseelsorge: Auch die Kinder unserer Pfarre beteiligen sich an der Klemensfeier, die am 20. März, im Stephansdom die Kinder Wiens vereint. Abmarsch vom Kirchenplatz ist um 14.15 Uhr. Mitgehen dürfen nur Kinder über 8 Jahre. Erwachsene haben zur Feier keinen Zutritt.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 1/212 Uhr, Pfarrheim.

Pfarrchronik

Erholungsurlaub P. Wagners: Zur Kräftigung seiner geschwächten Gesundheit begab sich Kaplan P. Dr. Johann Wagner Ende Jänner auf einige Zeit ins Piaristenkollegium nach Krems.

Faschingsfeiern: Dem Fröhlichkeitsbedürfnis der Jugend wurde Rechnung getragen durch die Faschingsfeiern für die einzelnen Gruppen, die im Kalafanzsaal abgehalten wurden. Die erwachsenen Burschen und Mädels hatten am 5. Februar ihre Tanzunterhaltung, die Kinder der Seelsorgestunden erfreuten sich am 11. Februar in 2 Gruppen, (Buben um 15 Uhr, Mädchen um 17 Uhr), am Kasperltheater und anderen Belustigungen, der Kindergarten veranstaltete am 1. März einen reizenden Kinderball.

Kalafanzbühne: Der am 29. und 30. Jänner von der Pfarrjugend durchgeführte „Bunte Abend“ erntete solchen Beifall, daß am 6. Februar noch zwei Vorstellungen folgen mußten. — Zu einem ganz besonderen Erfolg gestaltete

Wenn die Feuerzeichen rauchen, wird die Stunde Männer brauchen!

— *Nur beim Kreuze wachsen sie.*

Franz Eichert.

sich die Aufführung des Nestroy-Lustspiels „Lumpazivagabundus“ am 19. und 20. sowie am 26. und 27. Februar. Der Andrang war so groß, daß der Saal die Leute nicht zu fassen vermochte. Die Leistungen der Jugend, die nicht nur das Stück formvollendet aufführte, sondern auch den Kulissenbau selbst besorgte, wurden allseitig wohlwollend gewürdigt.

Männerkundgebung: Gemeinsam mit den Pfarren Alservorstadt und Breitenfeld wurde am 18. Februar unter dem Motto „Kirche im Sturm“ im Kalafanzsaal eine Männerversammlung abgehalten, bei der Dir. Strohschneider das Mitgefühl der Männerwelt für den gefangenen Kardinal Mindszenty, den Märtyrer des Mutes und der Wahrheit in unseren Tagen, zum Ausdruck brachte. Der Saal war voll gefüllt.

Jubiläumsveranstaltung des Kulturwerkes „Freude am Leben“: Als 500. Veranstaltung obgenannten Werkes der „Katholischen Aktion“ war am 19. und 20. Februar unsere Kirche Gegenstand einer kunsthistorischen Führung, an die sich im Kalafanzsaal ein bunter „Wiener Abend“ schloß. Ueber 300 Personen nahmen daran teil.

Warnung: Immer wieder wird gemeldet, daß innerhalb des Pfarrsprengels von verschiedenen nichtkatholischen Sekten Flugzettel, Einladungen und Broschüren in die Häuser gebracht werden. Die Gläubigen werden nachdrücklich vor dieser Propaganda gewarnt und mögen alles Schriftmaterial vernichten sowie herumziehenden Sekten-Agenten die Türe weisen.

Piaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



22. Jahrg.

April 1949

Nr. 4

Dem heiligen Jahr entgegen

Mit dem Passionssonntag beginnen in Rom die Vorbereitungen für das heilige Jahr 1950. An diesem Tage begeht auch Papst Pius XII. sein goldenes Priesterjubiläum. Es ist der ausdrückliche Wunsch des hl. Vaters, daß alle Völker der Erde, jedes in seiner Art, an diesen Vorbereitungen sich beteiligen. Besondere Feierlichkeiten sollen nicht veranstaltet werden, sondern der Festtag am 3. April 1949 soll alle Gläubigen der ganzen Welt auf den Knien finden und soll als Tag des Gebetes und der Sühne begangen werden. Alle Priester vereinigen sich mit dem Stellvertreter Christi im hl. Opfer und es ist ihnen an diesem Tag gestattet, zweimal die hl. Messe zu feiern. Die Gläubigen und besonders die Kinder vollziehen die Vereinigung mit dem hl. Vater durch das eucharistische Mahl der hl. Kommunion.

Für die Feier des hl. Jahres selbst hat der hl. Vater vier wegweisende und sinndeutende Leitgedanken ausgegeben:

1. Heiligung der Seele durch Gebet, Buße und unerschütterliche Treue zu Christus und der Kirche.
2. Arbeit für den Frieden und den Schutz der hl. Stätten in Palästina.
3. Verteidigung der Kirche gegen die erneuten Angriffe ihrer Feinde und Gebet um den wahren Glauben für die Irrenden, Ungläubigen und Gottlosen.
4. Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit und Hilfsaktionen für die Bedrückten und Bedürftigen.

Wie in allen Ländern hat sich auch bereits bei uns ein Komitee für Rompilgerfahrten während des hl. Jahres gebildet, das mit seinen Ankündigungen rechtzeitig in die Öffentlichkeit treten wird. Nach einer ausdrücklichen Weisung

aus Rom sollen auch Minderbemittelte die Möglichkeit erhalten, an der Fahrt in die heilige Stadt teilzunehmen. Ob wir nun aber nach Rom fahren oder nicht — wir wollen auf jeden Fall das hl. Jahr in treuer Verbundenheit mit dem Obersten Hirten der Kirche mitfeiern.

Auferstehung des Fleisches

„Am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten . . .“ Die Wahrheit dieses Satzes aus dem Glaubensbekenntnis, die alle Jahre zu Ostern wieder festlich begangen wird, bietet jedem, der glaubt, keine besonderen Schwierigkeiten. Der Leib Christi ruhte eben kurze Zeit im Grabe und erstand durch göttliche Wunderkraft mit neuem Glanz — derselbe Leib, der am Karfreitag bestattet worden war.

Wie soll sich aber selbst der gläubige Mensch die Auferstehung von den Toten am Weltende vorstellen? Wo kein Atom mehr vorhanden sein wird von all den Milliarden Leibern, die verfault, verbrannt und zerrissen sind. Wozu auch wird der Leib auferstehen, da doch über das Schicksal des Menschen ohnedies sofort nach seinem Tod im besonderen Gericht entschieden wird?

Alle diese Bedenken schwinden sofort, wenn man sich folgendes vor Augen hält: Auch beim lebenden Leib ist nach sieben Jahren keines der ursprünglichen Atome mehr vorhanden. Wenn aber Gott bei der Bildung oder Weiterentwicklung des Leibes stets neue Baustoffe verwendet, warum sollte er es bei der Wiedererweckung zur Auferstehung nicht können? Und wozu wir drüben einen Leib brauchen? Freilich nicht zum Essen, Trinken und Schlafen wie hier, aber zur Darstellung des ganzen Menschen, der seiner Natur nach nun einmal aus Leib und Seele besteht. Darum wird der Leib auch verklärt, verfeinert und unveränderlich sein, wie der hl. Paulus sagt: „Gesät wird ein sinnlicher Leib, auferweckt ein geistiger und unverweslicher.“ (1. Kor. 15.) Wir können also überzeugt beten: Ich glaube an die Auferstehung des Fleisches . . .

Die Zeremonien der Karwoche

Palmsonntag, 10. April: 9.30 Uhr, Palmweihe, anschließend hl. Messe.

Die Teilnahme an der Palmweihe gilt nicht als Erfüllung der Sonntagspflicht! Die Kindermesse ist an diesem Sonntag bereits um 9 Uhr.

Mittwoch, 13. April: 16 Uhr Trauermette.

Gründonnerstag, 14. April: 7 Uhr Hochamt, anschließend Entblößung der Altäre und Fußwaschung. 16 Uhr Trauermette. 18 Uhr Oelbergsandacht.

Karfreitag, 15. April (Strenger Fasttag): 6 Uhr Kreuzweg, 6.30 Uhr Zeremonien mit Grablegung. 16 Uhr Trauermette. 18 Uhr Betstunde beim hl. Grab, anschließend Karfreitagspredigt.

Karsamstag, 16. April: 6 Uhr Feuer- und Taufwasserweihe, hierauf Hochamt. 16.30 Uhr Auferstehungsprozession.

Ostersonntag, 17. April: 8 Uhr feierliches Hochamt.

Veräume Deine Osterbeichte nicht! — Kranke und alte Leute, die nicht ausgehen können, mögen der Pfarre zwecks Sakramentenempfangs gemeldet werden.

Einkehrtage

Männer: Samstag, 9. April um 19 Uhr Einleitungsvortrag und Beichtgelegenheit. Sonntag, 10. April, 7 Uhr, Kommunionmesse, 11 Uhr 2. Vortrag, 17 Uhr 3. Vortrag und Schlußandacht.

Frauen: Donnerstag, 7. April, um 18.30 Uhr, Einleitungsvortrag und Beichtgelegenheit. Freitag, 8. April, um 6 Uhr, Kommunionmesse, 9 Uhr 2. Vortrag, 15 Uhr 3. Vortrag, 18 Uhr Abschluß mit Kreuzweg und hl. Segen.

Jugend: Samstag, 2. April, um 19 Uhr, Einleitungsvortrag. Sonntag, 3. April, um 8 Uhr, Gemeinschaftsmesse mit Sakramentenempfang. 11 Uhr 2. Vortrag, 14 Uhr Kreuzweg. 17 Uhr 3. Vortrag und Schlußandacht.

Kinder: Samstag, 2. April, um 16 Uhr, Kinderkreuzweg, anschließend Osterbeichte. Sonntag, 3. April, um 9.15 Uhr, Sühnemesse mit Kommunionempfang.

Karfreitag

Der Schöpfer stirbt und alle Kreaturen
entbieten ihm des Mitleids heil'ge Pfande:
Die Sonn' erlischt, in schwarze Sterbgewande
gehüllt steh'n trauernd hain und fluren.

Der Tod sogar zeigt Mitgeföhles Spuren,
des Lebens Schrei dringt zu der Gräber Rande,
weckt heil'ge auf, sie geh'n umher im Lande,
des Gottesmords wahrhaftige Auguren.

Wenn nichts ist, was um seinen Herrn nicht weine,
der Erde Felsenherz selbst springt in Stücken,
des Tempels Vorhang reißt — und ob es scheine,
die Welt woll' ihren Angeln sich entrücken,
kann ich, der es verschuldet, ich alleine
mit trockenem Aug' auf dieses Schauspiel blicken?

M. Diepenbrook.

Aus dem Leben der Pfarre

Abendmesse am Passionssonntag: Gemäß der Aufforderung des hl. Vaters zu Gebet und Sühne wird am 3. April um 18 Uhr der Rosenkranz gebetet und anschließend eine Abendmesse mit Predigt gehalten. (Der Tag ist zugleich Herz-Jesu-Sonntag und der 50. Jahrestag der Priesterweihe unseres hl. Vaters.)

Markusprozession: Am Montag, 25. April, ist um 6.30 Uhr Bittprozession in der Kirche.

Firmunterricht: Der Firmunterricht für Erwachsene beginnt Montag, 25. April, um 17.30 Uhr in der Pfarrkanzlei. — für Kinder ist der Beginn des Firmunterrichtes am Freitag, 29. April, um 18 Uhr im Seelsorgeraum, Pfarrstengasse 45.

Männerseelsorge: Die Monatsandacht im April entfällt wegen des Einkehrtages. — Am Montag, 25. April, ist um 19 Uhr die Monatsversammlung im Pfarrheim. Thema: „Was will die Männerbewegung der Katholischen Aktion?“

Frauenseelsorge: Mit Rücksicht auf den Einkehrtag entfällt die Andacht in diesem Monat. — Am Donnerstag, 28. April, ist um 18.30 Uhr Zusammenkunft der Frauen im Pfarrheim.

Jugendseelsorge: Am 11. April um 19 Uhr ist Jugendandacht in der Schmerzenskapelle. Jeden Donnerstag um 19 Uhr ist Jugendmesse. Während der Karwoche entfallen die Jugendstunden.

Kinderseelsorge: Während der Passionswoche wird von allen Gruppen der Seelsorgsstunden der Kinderkreuzweg gebetet. Wer ein besonderes Opfer für den heiligen Vater bringen will, geht während dieser Woche um 7 Uhr in die Frühmesse.

Ministrantenseelsorge: Am 10. April findet während des hl. Segens eine Aufnahme in die Assistentengruppe statt. Sonntag, 24. April, ist während der 8-Uhr-Messe Assistentenweihe.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9—11.30 Uhr (Pfarrheim).

Achtung!

Berichtigung: In der letzten Nummer des Pfarrblattes wurde irrtümlich das Gebot der einmaligen Sättigung an den vier strengen Fasttagen des Jahres (Aschermittwoch, Karfreitag, 14. August und 24. Dezember) als verpflichtend für alle vom 7. bis zum 60. Lebensjahr erklärt. Die Verpflichtung gilt erst vom vollendeten 21. Lebensjahr bis zum begonnenen 60. Lebensjahr.

Maipredigten: Die heurigen Maipredigten wird der Leiter der vorjährigen Volksmission in unserer Kirche, P. Edmund Schimko OFM., halten.

Bunter Abend im Kalasanzsaal: Die Pfarrjugend veranstaltet nach Ostern einen Bunten Abend an folgenden Tagen: Samstag, 23. April, um 16 und 19 Uhr Sonntag, 24. April, um 19 Uhr, Samstag, 30. April, um 16 und 19 Uhr.

Film-festwoche: Die katholische Filmkommission für Oesterreich veranstaltet vom 24. April bis 1. Mai 1949 im Wiener Konzerthaus eine internationale Festwoche des religiösen Filmes. Es werden an sechs Abenden religiöse Großfilme der Weltproduktion vorgeführt. Die Festwoche steht unter dem Ehrenschutz Sr. Eminenz Kardinals Innitzer.

Wallfahrt nach Mariazell mit Autobus. Die Pfarrjugend unternimmt am Sonntag, 22. Mai, eine allgemein zugängliche Autofahrt nach Mariazell. Abfahrt nach der 6-Uhr-Messe vom Kirchenplatz. Ueber Heiligenkreuz—Lilienfeld—Annaberg—Josefsberg—Erlaufsee nach Mariazell. (Andacht in der Gnadenkirche.) Dann über das Tote Weib—Mürzzuschlag—Semmering (Maria-Schutz)—Wiener-Neustadt—Wien (Kirchenplatz). Ankunft etwa um 21 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 50 Schilling. Anmeldungen bis spätestens 10. April in der Pfarrkanzlei oder Sakristei. (Identitätskarte notwendig!)

Pfarrchronik

Zählung der Kirchenbesucher: Bei der am dritten Fastensonntag erfolgten vorgeschriebenen Zählung der Kirchenbesucher ergab sich die Zahl 3025.

Klemensfeier der Wiener Kinder: Bei der am 20. März stattgefundenen Klemensfeier aller Kinder Wiens war auch unsere Pfarre durch 70 Kinder vertreten, die leider im Dom keinen Platz mehr fanden und die Feier in der Peterskirche mitmachten.

Salzburger Puppenspiele: Am 17. März führte das Theater der „Salzburger Puppenspiele“ das Kinderstück „Die Mondlaterne“ im Kalasanzsaal auf.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Diaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strossiggasse 41.

Diaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



22. Jahrg.

Mai 1949

Nr. 5

Das Gnadenbild

Die Kirche ist leer in ihrer Pracht,
Am Hochaltar flimmert das ewige Licht,
Das tröstend zu allen Menschen spricht:
Nun wird es um Dich wohl nimmer Nacht.

Und über allen Dingen wacht
Das Gnadenbild, so einfach schlicht,
Dem nie an Güte es gebricht,
Weil Mutterliebe aus ihm lacht.

Die Mutter, sie hält ihr Säublein im Arm,
Ihr Blick ist so gütig, so mütterlich warm.
Es ist, als erklinge der Raum,

Als sänge die Orgel ein ewiges Lied,
Das alles erfüllend die Kirche durchzieht,
Zu wiegen das Kindlein im Traum.

Gottfried Tritta

Unter deinen Schutz und Schirm . . .

Damals im Luftschutzheller wars, unter dem Kirchturm, wo fast täglich ein Häuflein Menschen zusammengekauert saß und auf das Geräusch der Flieger horchte. Und wenn die Meldung höchster Gefahr aus dem Lautsprecher klang, wenn das Rauschen der Bomben und das Krachen der Einschläge beängstigend nahe klang, dann konnte man es flehentlich flüstern hören: Unter deinen Schutz und Schirm . . . Das Gebet ist erhört worden: Die Kirche und alles unter ihr ist verschont geblieben.

Heute wird immer noch nach jeder Messe gebetet: „Maria, erhabene Schutzfrau Oesterreichs, bitt für uns!“ Mit wieviel Grund der Schutz der Gottesmutter für unser Vaterland angefleht wird, braucht nicht erläutert zu werden. Auch dies Gebet findet Ehörung. Während um uns her ein Land nach dem anderen dem gottlosen Materialismus zum Opfer fällt, ist das kleine Oesterreich bis jetzt davon verschont geblieben.

Und einst, wenn es die letzte Entscheidung gilt, wenn Gottes Gericht über den Einzelnen und über die Gesamtheit ergeht, wenn der Tag des Jornes und des Elends anbricht, wo sollen wir dann besseren Schutz finden, als bei ihr, die wir so oft gebeten haben: Empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne! Wird sie uns dann im Stiche lassen?

Nein! Maria hat geholfen, sie hilft immer und wird weiter helfen. Nur bitten müssen wir sie, kommen müssen wir zu ihr und uns flüchten unter ihren mütterlichen Schutz.

Männer, Frauen, Kinder und Jugendliche, kommt im Muttergottesmonat recht gern und fleißig zu den Maiandachten und laßt es täglich als mächtigen Chor erklingen: Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärende!

Maria breit den Mantel aus! Mach Schutz und Schirm für uns daraus!
O Mutter voller Güte, uns allezeit behüte!

Maria im protestantischen Urteil.

Der protestantische Pfarrer Lorhing in Göttingen sagt: „Maria ist die schönste Blüte der Mutterschaft, sie ist die Königin der Schöpfung, weil das Gesetz der Mutterschaft in ihr seine Vollendung findet.“

Vom berühmten Protestanten Paul de Lagarde stammt das Wort: „Ströme von Segen sind von jedem Madonnenbild auf die Menschheit herniedergeflossen.“

Der protestantische Dichter Max Jungnickel hat erst vor kurzem einen rührenden Sehnsuchtsruf nach der Gottesmutter erhoben: „Die evangelische Kirche ist kalt. Wir müssen unsere Kirche warm machen! Wir müssen die Mutter Maria zurückholen!“

Der Professor für protestantische Theologie in Marburg, Dr. Heiler, schreibt unverblümt: „Viele feste Lutheraner sind allezeit Marienverehrer gewesen und sind es noch bis heute.“

Ein blühender Unsinn.

Die Dummen sterben nicht aus. Auch unter den frommen Kirchenbesuchern nicht. Obwohl schon so oft gegen jene Unsitte der Kettengebete Stellung genommen wurde, findet man immer wieder offen oder versteckt solche Gebetszettel, in denen aufgefordert wird, ein bestimmtes Gebet 25mal abzuschreiben. Tut man es, so geht ein Wunsch in Erfüllung, tut man es aber nicht, so wird man von Unglück getroffen.

Viele beteiligen sich an diesem Unfug vielleicht nicht aus Ueberzeugung, sondern zum Teil aus Neugierde (probieren kann man es ja einmal), zum Teil aus Furcht (man kann ja doch nicht wissen, ob nicht das Unglück kommt).

Katholiken! Laßt euch sagen, daß es sich hierbei um eine krasse Form des Aberglaubens handelt und zerreißt rücksichtslos solche Zettel, wo immer ihr sie findet!

Pilgerfahrten im hl. Jahr.

Die von der Erzdiözese Wien in Aussicht genommenen Gruppenfahrten sind für folgende Termine des Jahres 1950 geplant:

- | | |
|------------------------------|------------------------------|
| 1.) 28. Februar bis 6. März. | 6.) 23. April bis 29. April. |
| 2.) 3. März bis 9. März. | 7.) 8. Mai bis 14. Mai. |
| 3.) 6. März bis 12. März. | 8.) 20. Mai bis 26. Mai. |
| 4.) 21. März bis 27. März. | 9.) 23. Mai bis 29. Mai. |
| 5.) 20. April bis 26. April. | 10.) 19. Juni bis 21. Juni. |

Ein Sonderzug unter Führung Kardinal Erzbischofs Dr. Innitzer ist für die Zeit vom 15. bis 22. Mai 1950 geplant. Die Kosten für diesen Extrazug werden ungefähr S 750.— betragen, während der Beitrag für die Gruppenfahrten ungefähr S 650.— sein wird.

Anmeldungen, Prospekte und nähere Auskünfte beim Oesterreichischen Nationalkomitee für das hl. Jahr, Wien, 1., Bräunerstraße 3, Tel. R 27-4-97.

Aus dem Leben der Pfarre.

Die Maiandachten: Im heurigen Jahr sollen die Maiandachten in besonderer Weise ein gutes Gelingen des hl. Jahres erbitten. Sie werden bei uns in folgender Ordnung gehalten: Ab 1. Mai täglich um 18.30 Uhr Rosenkranz, um 19 Uhr Predigt, gehalten von P. Edmund Schinko O.F.M. Anschließend feierlicher Segen. Am Sonntag, den 8. Mai, ist an Stelle des Segens Abendmesse.

Bittage: An den 3 Bittagen am 23., 24. und 25. Mai ist jedesmal um halb 7 Uhr früh Bittprozession in der Kirche, hierauf Bittmesse.

Christi Himmelfahrt: Donnerstag, den 26. Mai ist ein gebotener Feiertag. Die Gottesdienstordnung ist daher wie an Sonntagen.

Pfarrabend: Am Montag, den 9. Mai, wird im Anschluß an die Maiandacht (um etwa 20 Uhr), im Kalafanzsaal ein Abend „Poesie der Jahrhunderte um Maria“ gehalten (künstlerische Leitung F. Zellhausen).

Firmungstermine: Die Firmung für Erwachsene ist Sonntag den 29. Mai um 8 Uhr in der Michaelerkirche. Die Firmung der Kinder findet in St. Stephan statt. Die Firmzeiten sind am Kirchenportal ersichtlich. Es wird nochmals daran erinnert, daß eine Firmkarte nur an jene ausgegeben wird, die den Firm-

unterricht regelmäßig besuchen und am religiösen Leben der Pfarre (Kinder- und Jugendstunden, Standesvorträge) teilnehmen. Für Erwachsene ist der Firmunterricht jeden Montag um 17.30 Uhr in der Pfarrkanzlei, für Kinder jeden Freitag um 18 Uhr im Seelsorgeraum.

Männerseelsorge: Wegen der Maiandachten entfallen im Mai alle Abendveranstaltungen. — Für die Männerbewegung der katholischen Aktion wurde ein eigenes Statut ausgearbeitet, das von Se. Eminenz Kardinal Innitzer als verbindlich erklärt wurde. Die darin enthaltenen Bestimmungen über Aufbau und Arbeitsweise der katholischen Männerbewegung werden auch in unserer Pfarre durchgeführt werden. Das Statut ist um 50 g in der Sakristei erhältlich.

Frauenseelsorge: Die Vorträge dieses Monats entfallen wegen der Maiandachten.

Jugendseelsorge: Die wöchentliche Abendmesse am Donnerstag muß wegen der Maiandachten entfallen, an denen sich auch die Jugend zahlreich beteiligen soll. — Die Autobuswallfahrt nach Mariazell ist am Sonntag den 22. Mai.

Kinderseelsorge: Die Werktagskindermesse ist nun wieder jeden Mittwoch, um 7 Uhr in der Schmerzenskapelle. — Die Kinder der Piaristenschule feiern das Fest der Erstkommunion am Donnerstag, den 26. Mai, um 8 Uhr. — Der Erstkommunikationskurs für Nachzügler ist jeden Freitag um 17 Uhr im Seelsorgeraum. Nur regelmäßige Teilnahme daran berechtigt zur ersten hl. Kommunion, die anfangs Juni sein wird.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 1/2 12 Uhr (Pfarrheim).

Die Zeit jetzt schon freihalten für den Wiener Katholikentag am 12. Juni 1949.
(Beginn Samstag 11. Juni abends). Nähere Weisungen folgen noch.

Pfarrchronik.

Einweihung des Studentenheimes: Am 2. April weihte Se. Eminenz Kardinal Dr. Theodor Innitzer das im zweiten Stock des Kollegiums neu eingerichtete Studentenheim der Akademikerhilfe. An die Weihe, die mit einer hl. Messe in der Schmerzenskapelle eingeleitet wurde, schloß sich ein Festakt im großen Speisesaal. Namhafte Vertreter der Regierung und der Behörden waren erschienen.

Die Passionswoche. Die vom hl. Vater als Gebets- und Opferwoche gewünschte Zeit zwischen Passions- und Palmsonntag wurde eingeleitet durch den Einkehrtag der Jugend am 2., bzw. 3. April und durch eine Sühnemesse der Pfarrgemeinde am Abend des Passionssonntags. Die Kinder opferten die Osterkommunion zur Sühne auf und beteten zweimal in der Woche den Kreuzweg. Manche von ihnen besuchten täglich die Kinder-frühmesse um 7 Uhr. Die Frauen hielten ihren Einkehrtag am Schmerzensfreitag, den 8. April. Abgeschlossen wurde die Woche durch den Einkehrtag der Männer, am Sonntag, den 10. April, gehalten von P. A. Geiß S. V. D.

Die Karwoche: Auch heuer zeigte sich bei den Zeremonien der Karwoche eine starke Beteiligung, besonders bei der Auferstehungsprozession. Vor der Auferstehungsfeier wurde heuer erstmalig eine feierliche Tauserneuerung der ganzen Pfarrgemeinde vorgenommen.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strossigasse 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



22. Jahrg.

Juni 1949

Nr. 6

Wir demonstrieren

Die vergangenen Tage haben des öfteren demonstrierende Massen auf den Straßen gesehen. Die Grundhaltung aller dieser Demonstrationen war Protest und Unzufriedenheit. Unwillkürlich denkt auch jeder sofort an irgendwelche feindselige Kundgebungen, wenn er von Demonstrationen hört. Dabei hat dieser Begriff ursprünglich gar keinen üblen Beigeschmack, sondern bedeutet nichts weiter, als „etwas zeigen“, so wie der Gelehrte einen Versuch seinen Hörern „demonstriert“ oder wie Christus in der „Monstranz“, dem Volke gezeigt wird.

In diesem friedlichen Sinn demonstrieren auch wir Katholiken zuweilen, d. h. wir zeigen, daß wir da sind und wer noch zu uns zählt. Wir verwenden dabei keine flammenden Aufschriften, keine haßerfüllten Kampfsparolen, keine Sprechhöre mit lauten Forderungen, sondern unsere Demonstrationen ziehen entweder mit Gebet, Gesang und Kirchenfahnen in frommer Gelassenheit dahin oder es sind Zusammenkünfte großen Stils mit keinem anderen Zweck als den, die Gemeinschaft aller Christustreuen wieder einmal zutiefst zu erleben.

In diesem Monat werden sich zwei Gelegenheiten zu solchen Demonstrationen des katholischen Geistes ergeben: Der Wiener Katholikentag am 12. Juni und die Fronleichnamsprozession am 16. bzw. 19. Juni. Beide Anlässe sollen der Öffentlichkeit zeigen, daß es noch ein machtvolleres katholisches Leben in Wien gibt und jeder ist berufen, daran mitzuwirken, daß dieses Zeugnis auch eindrucksvoll ausfalle. Jeder überzeugte Katholik nimmt daher möglichst an allen Veranstaltungen des Katholikentages teil und trägt ohne Scheu an diesem einen Tag sein äußeres Abzeichen, an dem die Katholiken ganz Wiens sich erkennen sollen. Am Fronleich-

namstag aber ist unser Platz im Ehrengelichte, das die Pfarrgemeinde dem eucharistischen Herrn gibt. Katholiken, zeigt mit diesen Demonstrationen der Liebe und des Friedens, daß auch in unserer Heimatstadt noch der Geist Christi lebt, der allein als Retter aus aller Not der Gegenwart in Frage kommt und der gesprochen hat: „Wer mich vor den Menschen bekennt, den will auch ich bekennen vor meinem Vater, der im Himmel ist.“

Der Verlauf des Katholikentages

Samstag, 11. Juni 1949.

Fackelzug der katholischen Jugend Wiens:

20.30 Uhr Abmarsch vom Rathausplatz über den Ring — Körntnerstraße — Graben — Hof, dort Schlußandacht. Die Erwachsenen bilden hierbei entlang des Weges Spalier.

Sonntag, 12. Juni 1949.

Festgottesdienst auf dem Heldenplatz:

10 Uhr feierliche Betsingmesse mit Predigt Sr. Eminenz und Erteilung des päpstlichen Segens. Gedruckte Meßtexte werden zeitgerecht ausgegeben. Zugang zum Heldenplatz von allen Seiten mit Ausnahme des äußeren Burgtores.

Festkundgebung im Stadion:

Ab 13 Uhr Einlaß ins Stadion, 14.30 Uhr Beginn der Kundgebung. Verlauf: Einzug der Fahnen. Gesamtchor: „Lobet den Herren“ (1. und 4. Strophe), Festreden, Musik, chorisches Spiel, feierlicher Zug des Kardinals zum Altar, Schlußansprache, sakramentaler Segen, Schlußgesang: „Großer Gott“ (3 Strophen). Ende der Kundgebung spätestens 17 Uhr.

Das Katholikentagsabzeichen, das an diesem Tag Bekenntniszeichen aller Katholiken Wiens sein soll, ist um 1 S beim Bücherstand erhältlich.

Die Eintrittskarten für das Stadion zum Preise von 2 S (alle Plätze sind Sitzplätze) sind gleichfalls am Bücherstand zu haben.

~~~~~  
**WIR SIND DIE EHRE CHRISTI IN DIESER WELT!**  
~~~~~

Pfingsten — Fest des Geistes

So sehr ist der Geist in Verzug gekommen, bekämpft und verhöhnt worden, so sehr wird er übersehen oder als unwirklich abgetan, daß sich viele unter Geist nur ein luftartiges Gebilde vorstellen, einen Kindererschreck, den es eigentlich gar nicht gibt.

„Essen und trinken ist etwas Wirkliches, arbeiten und verdienen und sich vergnügen ist etwas Wirkliches, aber der Geist? Der Geist ist nichts Reales!“, so denken viele und leben danach. Weil sie den Menscheng Geist nicht ehren, weil sie nicht stolz sind auf ihn, weil sie ihn nicht mit Eifer bilden, sondern genüßsam verkümmern lassen, darum kennen sie auch den heiligen Geist nicht, dessen Sinnbild und Spur

der Menscheng Geist ist. Ein geistloser Mensch aber ist ein Greuel, sich und den anderen. Man kann nicht ungestraft sein höchstes Wesen vergessen; darum schauen manche Menschen aus wie zerknittertes Papier, wertlos und inhaltslos, oder wie ausgetrocknete Bohnenschoten, dürre, geistlose Ruinen.

Auf allen Feldern, in allen Gärten blüht und grünt zu Pfingsten die Schöpfung des göttlichen Geistes. Oder meint ihr wirklich, all die zauberhafte Schönheit des Frühlings sei nur ein Werk von Atomen und Molekülen, von Materien und Mechanismen? Nein! Die Apfelblüten haben sich nicht von selber zusammengefügt und gemalt. „Das hat die Natur getan“, sagt ihr? Wer ist die Natur? Kann die Natur denken und wollen? Kann sie planen und ausführen? Nein, die Natur ist nicht eine intelligente Person. Sie ist ein Ding, ein lebendes freilich, aber doch nur ein Ding und Dinge können nichts ausdenken, nur Personen. Wer macht das Papier? Die Papiermaschine? Nein, der Menscheng Geist, der sie erdacht, die Menschenhand, die sie in Gang bringt und erhält. Die Maschine ist nur ein Werkzeug. Ebenso ist die Natur nur ein Werkzeug in Gottes Geist und Gottes Hand. — Wenn uns ein Künstler einen blühenden Zweig malt, so wahr und schön, daß man den Duft zu riechen meint an dem Bilde, dann preist ihr den schöpferischen Geist des Künstlers. Und ihr habt recht. Wenn ihr aber den Zweig lebendig vor euch hängen seht und summende Bienen im Sonnenschein darauf, dann preist erst recht den heiligen Geist, den Schöpfergeist Gottes!

Ihr müßt euch kümmern um euren Geist. Um seine Liebe und Schönheit, um seine Kraft und Größe! Lest etwas Ordentliches, denkt manchmal über euer Leben nach, besinnt euch, liebt das Gute! Ihr müßt bitten um den heiligen Geist! Er redet zu euch in der Bibel, in der Kirche, in eurem Gewissen. Fragt ihn! Hört ihn! Folgt ihm!

**Hast Du schon Deine Osterbeichte verrichtet?
Am 12. Juni endet die Österliche Zeit!**

Aus dem Leben der Pfarre

Pfingsten: Pfingstsonntag um 8 Uhr ist feierliches Hochamt. Pfingstmontag ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen.

Fronleichnam: Die Fronleichnamsprozession ist in unserer Pfarre am Sonntag, den 19. Juni. Der Weg ist derselbe wie im Vorjahr. (Maria Treugasse — Länggasse — Josefstädterstraße — Kupkagasse — Schönborngasse — Florianigasse — Piaristengasse.) Beginn nach dem Hochamt, das um 7 Uhr anfängt. Die Teilnahme an der Prozession gilt nicht als Erfüllung der Sonntagspflicht. Nach der Rückkunft in die Kirche ist sofort hl. Messe, ebenso am 11.30 Uhr.

Peter und Paul: Am 29. Juni ist Gottesdienstordnung wie an Sonntagen, doch wegen des staatlichen Werktages ist um 19 Uhr Hochamt.

Herz-Jesu-Fest: In traditioneller Weise ist am Herz-Jesu-Fest (Freitag, 24. Juni) um 19 Uhr Predigt, hierauf Prozession um die Mariensäule am Platz, anschließend Segensandacht beim Herz-Jesu-Altar.

Männerseelsorge: Die Männer der Pfarre gehen bei der Fronleichnamsprozession geschlossen hinter dem Baldachin und singen kräftig mit. — Am Montag, den 20. Juni, ist in der Schmerzenskapelle Andacht mit religiösem Vortrag. (Der hl. Klemens Maria Hofbauer).

Frauenseelsorge: Am 9. Juni ist religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle, am 23. Juni außerkirchliche Veranstaltung im Pfarrheim.

Jugendseelsorge: Für den Katholikentag versammelt sich die gesamte Pfarrjugend am Samstag, den 11. Juni, um 19.45 Uhr am Kirchenplatz, von wo zum Aufstellungsort in der Bartensteingasse marschiert wird. — Im Juni ist wieder jeden Donnerstag (mit Ausnahme von Fronleichnam) Jugendmesse um 19 Uhr in der Schmerzenskapelle. — Mittwoch, den 15. Juni, spricht um 20 Uhr im Seelsorgetraum Doz. Haedtel über „Religion und Urgeschichte“.

Kinderseelsorge: Die Schlußbeicht für die Kinder ist Samstag, den 25. Juni um 17 Uhr. Sonntag, den 26. Juni, um 9.15 Uhr ist Kommunionmesse. Die Kinderseelsorgestunden entfallen in der letzten Schulwoche.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Der Barometermacher auf der Zauberinsel

von Ferdinand Raimund.

Aufgeführt von der Pfarrjugend an folgenden Tagen:

Sonntag, 12. Juni

Sonntag, 19. Juni

Donnerstag, 16. Juni

Samstag, 25. Juni

Sonntag, 26. Juni

Ort: Calafanzsaal.

Zeit: jedesmal um 19 Uhr.

Pfarrchronik

Die Maiandachten: Bei den heurigen Maiandachten war ein ausnehmend guter Besuch zu verzeichnen, was nicht zuletzt den zündenden Predigten unseres Volksmissionärs, Pater Dr. Edmund Schinko O.F.M. zuzuschreiben ist, dem auf diesem Wege nochmals herzlichst Dank gesagt sei.

Erstkommunion: Am Fest Christi Himmelfahrt (26. Mai) empfangen 76 Piaristenschüler die erste hl. Kommunion. Ihnen folgten am Sonntag, den 29. Mai 24 Nachzügler vom vorigen Jahr aus den Pfarrschulen. Die Erstkommunion der übrigen Kinder, die heuer in die zweite Klasse gehen, wird erst im nächsten Jahr gehalten.

Erkrankung Pater Thalers: Wegen einer Gelenksentzündung mußte sich Pater Thaler am 24. April zu einer mehrwöchigen Behandlung ins Spital begeben.

Kammerkonzert: Als letzter Abschluß des Jubiläumsjahres fand am 7. Mai im großen Refektorium des Klosters ein Kammerkonzert statt, bei dem Mitglieder der Wiener Philharmoniker ein Haydn-Quartett und das Oktett von Schubert zum Vortrag brachten. Außerdem wurde ein Sonettenzyklus von G. Tritta rezitiert.

Laienspiel vor der Kirche: Die Laienspielgruppe der Hernalser Marienpfarre führte am 13. Mai nach der Maiandacht das „Spiel vom Laienchristen“ von T. Ellinger auf.

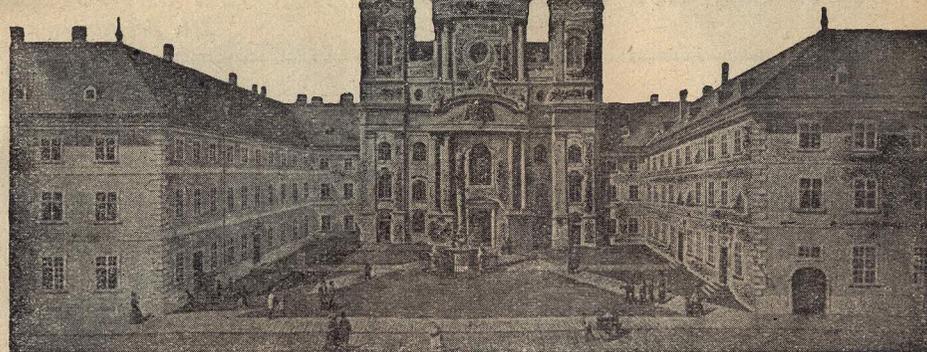
Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strossiggasse 41.

Piaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



22. Jahrg.

Juli-August 1949

Nr. 7/8

Der Städter auf dem Land

Wenn wir in den Ferien nun wieder für einige Wochen unsere Lungen in der frischen Landluft aufatmen lassen und unsere Nerven in der Ruhe der Natur entspannen, dann sollen wir nicht vergessen, daß wir nicht bloß als erholungsbedürftige Wiener, sondern auch als Katholiken aufs Land gehen. Das legt uns einige Verantwortung gegenüber der Landbevölkerung auf, die nicht selten geneigt ist, alles was aus der Stadt kommt, von vornherein als verdorben anzusehen. Dieses Urteil muß, soweit es auf uns Katholiken ankommt, nach Kräften korrigiert werden.

Es wird also selbstverständliche Pflicht sein, am Sonntagsgottesdienst unseres Erholungsortes regelmäßig teilzunehmen, auch wenn der Weg weiter sein sollte als in unsere Pfarrkirche daheim. Die Entfernung der Kirche ist noch kein Grund zur Dispens von der hl. Messe, wenn nicht andere Schwierigkeiten dazukommen, wie Kränklichkeit, Unwetter u. ä. In der Kirche werden wir uns nicht als stumme Zuschauer zeigen, sondern durch aktive Teilnahme am Gottesdienst und womöglich auch durch Sakramentenempfang ein gutes Beispiel geben. Auf den Pfarrer des Ortes wird es einen guten Eindruck machen, wenn wir uns bei ihm vorstellen, da er gern die Leute kennt, die in seiner Kirche sind. Auch außerhalb des Gottesdienstes ergibt sich genug Gelegenheit zum Beweise katholischen Geistes. Wir werden uns genau an das Freitagsgelübde halten. Wo gebadet wird, werden wir auf anständige Badesitten sehen. Die Natur werden wir nicht zur Stätte der Verwüstung machen. Wir werden uns hüten, durch streitsüchtiges und zänkerisches Wesen den katholischen Namen in Verruf zu bringen.

Vielleicht gelingt es uns sogar, auf laue Landleute einen Einfluß zu nehmen und sie in geeigneter Weise auf die Erfüllung ihrer Sonntagspflicht und auf das Verbot der Sonntagsarbeit aufmerksam zu machen. Jedenfalls soll das eine für die Tage auf dem Land gelten: Alle unsere Sorgen und Arbeiten während des Jahres können in dieser Zeit auf Urlaub geschickt werden, nicht aber unsere katholische Einstellung.

SCHLECHTER ALS ALLES SIND SCHLECHTE CHRISTEN
Hl. Augustinus.

„Die Kirche der Eislutscher“

„Kirche der Kinobesucher und Eislutscher“ — mit diesem ehrenden Namen belegte ein sehr bekannter Wiener Prediger vor einigen Wochen seine Gemeinde. Manche schmunzelten darüber, andere waren empört, wie nicht anders zu erwarten, mir aber schien — ich muß es gestehen — diese Anrede sehr passend und ich fügte so für mich noch eine kleine Litanei hinzu: Kirche der Tangotänzer . . . der Romanleser . . . der Jonnyraucher . . . Denn dies alles und noch manches dazu sind wir.

Vielleicht ist diese Betrachtungsweise nur deshalb so ungewohnt, weil vom Bild der alten Kirche nur ein ganz kleiner Ausschnitt in unserer Vorstellung lebendig geblieben ist: Die Menschen, die singend in die Arena schritten. Aber man kann sich vorstellen, daß in einer Katakomba eines bürgerlichen Viertels von Rom ein Pfarrer seiner Gemeinde zurief: „Ihr, Kirche der Zirkusbesucher und Melonenlutscher!“ Es waren ja nicht einfachhin „Christen“, zu denen er predigte, es waren Soldaten und Sklaven, Ladenmädchen, Händler, Bürgerstöchter und Studenten. Sie waren auch beileibe nicht in den Katakomben zu Hause, sondern in Villen und Kasernen oder in Untermiete bei einer römischen Beamtenwitwe, sie hatten ihren Beruf, schlenderten an schönen Abenden Melonen lutschend am Tiber entlang und verwetteten an Festtagen ihre paar Denare beim Wagenrennen. Aber mit all dem waren doch so viele unter ihnen, die sich die Kraft erbeteten in der Entscheidung Herr zu bleiben über die Furcht des Fleisches, daß sie als die Kirche der Märtyrer in die Geschichte eingegangen sind.

Und darum meine ich, daß sich seither gar nicht so viel Wesentliches geändert hat. Vielleicht ist unser Nachbar im Kino von heute unser Nebenmann in der Arena von morgen oder man wird auf der Fahrt in die Verbannung die letzte der besagten Jonnyzigaretten mit ihm teilen. Was bedeuten schon die Formen einer Zeit? Nicht um ein Abschließen dieser unserer Welt des 20. Jahrhunderts gegenüber geht es ja, sondern darum, alle Dinge, die ihren Platz in diesem unserem Leben haben, hereinzunehmen in den christlichen Raum, bis zum Glas Wein und zur Tageszeitung, zu Radio und Grammophon. Das ist, in unserer nüchternen Sprache ausgedrückt, der Grundsatz, daß wir nicht aus der Welt fliehen, sondern sie erobern wollen — eine Aufgabe, die durch zweitausend Jahre die gleiche geblieben ist. Wie damals kann aber auch heute dieses Erobern nur mit den kleinsten Dingen des täglichen Lebens seinen Anfang nehmen.

So steht am Ende dieser Betrachtung eine unerwartete Erkenntnis: Die Kirche der Eislutscher ist trotzdem auch die Kirche der Heiligen.

(Aus den „Blättern der kath. Hochschuljugend Oesterreichs“, III, 3.)

An unsere Männer!

Eine ernste Frage: Hast Du schon einmal darüber nachgedacht, was die vielgenannte „katholische Aktion“ ist und wen sie angeht? Du meinst, eine neue Organisation und bist überzeugt, daß Du nichts damit zu tun hast. Von diesem Irrtum mußt Du Dich einmal frei machen!

Die „katholische Aktion“ sucht zunächst alle Katholiken, die noch aktiv sind, zusammenzuschließen, um zu sehen, wer sich noch zu seinem Glauben bewußt bekennt und nicht bloß den Taufschein in der Lade aufbewahrt. Willst Du solch ein Katholik sein, der noch betet, die Messe besucht und die Sakramente empfängt, dann gehörst Du zu den Aktiven und somit zur „katholischen Aktion“.

Wenn erst alle, die noch treu sind, eine feste Gemeinschaft bilden, muß es möglich sein auch in die Reihen jener vorzustoßen, die nur mehr Christen am Papier sind, und ihren Glauben wieder lebendig zu machen, soweit dies überhaupt noch geht. Das ist das große Anliegen der Männerbewegung der „katholischen Aktion“ und wenn Du nur einen Funken Interesse für das Reich Gottes hast, muß es Dir auch am Herzen liegen.

Wer sich noch katholisch im obgenannten Sinn betrachtet, füllt untenstehenden Abriß aus und sendet ihn als Drucksache an die „katholische Aktion“ der Pfarre Maria-Treu, Gruppe „Männer“, Wien, 8., Dlaristengasse 43.

Habt keine Angst, die „katholische Aktion“ ist kein Verein mit Mitglieds-karten und Beiträgen, sondern nur der zwanglose Zusammenschluß aller positiven Katholiken, die endlich einmal von der Spreu gesondert werden sollen.

Ich zähle mich zu den aktiven katholischen Männern der Pfarre Maria Treu, die in der „katholischen Aktion“ zusammengeschlossen sind, und bitte, von allem, was geplant ist, verständigt zu werden!

Name und Adresse.

Die Seelsorge in den Ferien

hl. Messen: An Sonntagen um 6, 7, 8, 9.15 und 11.30 Uhr (die Messe um 10 Uhr fällt aus). Predigten sind um 7 und 8 Uhr. — An Wochentagen: 6, 6.45 und 8 Uhr (die Messe um 6.30 Uhr fällt aus).

hl. Segen: Täglich um 19 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonntag von 6 bis 9.30 Uhr, an Wochentagen von 6 bis 7.30 Uhr, an Samstagen von 18.30 bis 20 Uhr.

Maria-Himmelfahrt: Am 15. August ist ein gebotener Feiertag. Die Gottesdienstordnung ist wie an Sonntagen.

Männerwallfahrt nach Maria-Zell: Die Wiener Männer fahren heuer unter Teilnahme Sr. Eminenz des hochwürdigsten Herrn Kardinals Dr. Innitzer zum 48. Male nach Maria-Zell. Alle Anfragen, Auskünfte und Einzahlungen sind an das Komitee der Wiener Männerfahrten, Wien, 1., Herrngasse 14 (Tel. U 20-4-16, U 25-2-78) zu richten. Teilnehmergebühr S 36.— (inbegriffen Fahrkarte für Sonderzug, Programm, Fackel, Liedertexte und alle kirchlichen Auslagen sowie Quartiervermittlung).

Pfadfinderlager: Die Pfadfindergruppe der Pfarre fährt im Juli auf Lager nach Schloß Klaus in O.-Oe. Spenden für bedürftige Kinder werden dankbar angenommen.

Alle übrigen Veranstaltungen (Männer- und Frauenvorträge, Jugend- und Kinderstunden) entfallen in den Ferien.

Die Pfarrbücherei bleibt während der Ferien geschlossen. Es wird gebeten, die entlehnten Bücher zwecks einer Gesamtkontrolle baldmöglichst zurückzustellen.

Pfarrchronik

Pfarrabend: Im Rahmen eines Pfarrabends am 2. Juni nahm die Pfarrgemeinde im Kalasanzsaal vom Maiprediger Abschied. Nach den warmen Dankesworten des Pfarrers forderte Dr. P. Schimko in zündender Ansprache zur regen Teilnahme am Katholikentag auf.

Fackelzug der Jugend: Am Fackelzug der Jugend über den Ring am 11. Juni, der den Auftakt zum Katholikentag bildete, nahm die Pfarrjugend mit zwei Bannern und 85 Jugendlichen teil.

Fronleichnam: Auch die heurige Fronleichnamsprozession, die von Kanonikus Slavati gehalten wurde, wies eine starke Beteiligung auf, doch wegen des einsetzenden Regens mußten die Zeremonien bei den beiden letzten Altären in der Kirche abgehalten werden.

Abschluß der Kinderseelsorge: Nachdem am 25. und 26. Juni die Kinder der Pfarre bei den hl. Sakramenten gewesen waren, wurde für sie am Montag, den 27. Juni ein Kasperltheater im Kalasanzsaal gespielt. Der Kindergarten veranstaltete am 25. Juni ein hübsches Sommerfest.

Kalasanzbühne: Auch die Aufführung des Raimund-Stückes „Der Barometermacher auf der Zauberinsel“ brachte einen großen Erfolg, was allein die Zahl von sechs Vorstellungen beweist.

Piaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



22. Jahrg.

September 1949

Nr. 9

Katholik und Mahlen

Auf Grund einer prinzipiellen Einstellung hält sich die katholische Kirche in Oesterreich seit 1945 jedweder Einmischung in die Parteipolitik fern und nicht einmal ihre ärgsten Gegner haben seither das bekannte Schlagwort vom „politischen Katholizismus“ gebrauchen können. Es gibt keine kirchliche Partei, keine Priester als Mandatäre, keine politischen Predigten und keinerlei Bindung an irgendeine politische Richtung.

Nichts aber wäre unrichtiger, als daraus eine Interesselosigkeit der Kirche und des einzelnen Katholiken an politischen Fragen überhaupt abzuleiten. Es hieße, das vierte Gebot schlecht erfüllen, wenn man für sein Vaterland nichts übrig hätte und gleichgültig bliebe gegenüber allem, was sein Wohl und Wehe angeht. Die Gesamtheit aller Belange aber, die den Staat betreffen, sind Gegenstand der Politik. Da nun der Katholik durch das Gebot Gottes verpflichtet ist, sich um sein Vaterland zu kümmern, muß er sich notwendigerweise auch um die Politik kümmern.

Diese staatspolitische Haltung hat nun im Grunde gar nichts zu tun mit der parteipolitischen Haltung, die erst eigentlich die ganze Politik in ein schiefes Licht gebracht hat. Ich kann mein Vaterland lieben und an seinem Geschick den lebhaftesten Anteil nehmen, ohne einer bestimmten Partei anzugehören. Mir ist allerdings als Katholik auch nicht verboten, einer Partei beizutreten, solange ich meine katholische Linie in ihr vertreten kann, was z. B. nach dem neuesten päpstlichen Dekret bei der kommunistischen Partei nicht möglich ist. (Wobei der Kommunismus von der Kirche nicht so sehr als Partei, sondern in erster Linie als antichristliche Weltanschauung bekämpft wird.)

Eines der bedeutsamsten staatspolitischen Ereignisse eines jeden Landes ist naturgemäß die Wahl seiner Regierung und Volksvertretung, wie sie bei uns am 9. Oktober bevorsteht. Da es sich hier um ein allgemeines Interesse des Staates handelt, ist selbstverständlich jeder wahlberechtigte Katholik verpflichtet, an den Wahlen teilzunehmen. Da aber nach den in Oesterreich herrschenden Verhältnissen eine Wahl nicht möglich ist ohne Entscheidung für eine bestehende Partei, ergibt sich für den Katholiken die weitere Pflicht zu prüfen, welche der ~~in~~ in Betracht kommenden Parteien im öffentlichen Leben, besonders in den Fragen der Schule, der Ehe und der Weltanschauung dem Katholizismus näher steht, und danach seine Stimme abzugeben. Als grundlegende Richtlinien für die kommenden Wahlen können also folgende gelten:

1. Jeder Katholik ist im Gewissen verpflichtet, sich an den Wahlen zu beteiligen.
2. Nicht gewählt werden darf über Auftrag des hl. Vaters die kommunistische Partei.
3. Von den ~~andern~~ anderen Parteien ist jene zu wählen, deren Programm und Vertreter der katholischen Weltanschauung mehr entsprechen.
4. Wähle nicht nach persönlichen, gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Vorteilen, sondern wähle als Katholik!

Der Lohnarbeiterschaft schuldet der Staat ein ganz besonderes Maß von Obsorge und Fürsorge.

Leo XIII.

Wie groß ist unsere Pfarre?

Nach einer eben abgeschlossenen Zählung wohnen im gesamten Pfarrsprengel 15.053 Menschen jeglichen Alters, nicht gerechnet die Hotel- und Pensionatsgäste. Von dieser Zahl, die aus den Hauslisten der Kartenstellen erstellt wurde, sind noch die Protestanten, Altkatholiken, Orthodoxen und Glaubenslosen abzurechnen, was erst nach einer Ueberprüfung der polizeilichen Meldezettel möglich sein wird, die noch einige Zeit beansprucht. Schätzungsweise dürfte die Zahl der Nichtkatholiken ungefähr 3000 betragen, so daß sich die katholische Pfarrbevölkerung auf etwa 12.000 beläuft.

Die Pfarre umfaßt 400 Häuser, davon sind 23 öffentliche Gebäude. 5 Wohnhäuser sind völlig durch Bomben zerstört, einige stehen vor der Abtragung. Die meisten Bewohner hat das Haus Leichenfelderstraße 46 mit 158 Personen, die wenigsten das Haus Roter Hof 4 mit 1 Person.

Vergleicht man mit der Zahl der Katholiken die Zahl der wirklichen Kirchenbesucher, die vor einiger Zeit mit etwa 3000 ermittelt wurde, so ergibt sich daraus, daß höchstens ein Viertel der Pfarrgemeinde praktizierend ist, während der überwiegend größere Teil dem pfarrlichen Leben fernsteht. Noch weit betrüblicher ist das Bild, wenn die Zahl der Männer, Frauen und Jugendlichen, die in den Standesgruppen aktiv mitun, im Verhältnis zur Gesamtzahl gesehen wird. Teilt man ferner die Pfarrgemeinde auf den Pfarrer und seine drei Kaplanen auf, so entfallen auf einen 3000 Seelen.

Aus diesen nüchternen Zahlen mag klar werden, welche große Aufgabe die katholische Aktion zu bewältigen hat, deren Ziel es ist, in die Masse der Fernstehenden hineinzuwirken und sie wieder aufzurütteln. Jeder ist zur Mithilfe dabei aufgerufen!

Aus dem Piaristenorden

Die österreichische Ordensprovinz hat einen neuen Provinzial in der Person des bisherigen Pfarrers von St. Thekla auf der Wieden, Geistl. Rat P. Dr. Raimund Edelmann erhalten, der auch lange Zeit in Maria Treu erfolgreich gewirkt hat und nun in Krems residieren wird. Die „Piaristen-Gemeinde“ beglückwünscht Seine Paternität aufs herzlichste und erbittet Gottes Hilfe für seine Amtstätigkeit.

Der „gute Christ“

IM BEICHTSTUHL.

„Hochwürden, Sünden habe ich keine. Ich hab immer anständig gelebt, nichts gestohlen, niemanden umgebracht, wenn ich können hab, bin ich immer ein Sprüngerl in die Kirche gegangen, sonst wüßte ich wirklich nichts zu sagen.“ — „Wann sind Sie denn das letzte Mal beichten gewesen?“ — „O, das ist schon lange her, seit meiner Hochzeit vor 35 Jahren. Aber trotzdem war ich immer ein guter Christ.“

BEIM HAUSBESUCH.

„O, Sie kommen von der Piaristenkirche? Das freut mich wirklich! Ich geh immer so gern hin, besonders seitdem sie so schön renoviert ist. Eigentlich sollte ich ja in die Wipplingerstraße gehen, zu den Altkatholiken. Ich bin nämlich übergetreten bei meiner Heirat. Mein Mann war geschieden und da ist eine katholische Trauung nicht möglich gewesen. Aber das macht ja nichts, wir haben ja doch alle denselben Herrgott und innerlich bin ich noch immer das, was ich war. Hauptsache ist ja doch, Hochwürden, daß man ein guter Christ ist.“

IM ELTERNHAUS.

„Ihr Kind besucht die pfarrlichen Seelsorgstunden nicht. Würden Sie nicht auch daran denken, es dazu zu schicken?“ — „Ich wüßte nicht, warum. In der Schule ist ohnehin Religionsunterricht, außerdem ist das Kind genug angehängt.“ — „Bedenken Sie aber, es handelt sich um die Seele ihres Kindes. Noch dazu sind die Seelsorgstunden vom Bischof ausdrücklich als Gewissenspflicht der Eltern erklärt worden.“ — „Das ist mir ganz egal. Wir haben so etwas nicht gehabt, braucht es das Kind auch nicht. Deswegen bleiben wir doch gute Christen.“

VOR DER KIRCHE.

„Dort geht ja Ihre Nachbarin? Sprechen Sie eigentlich schon mit ihr?“ — „Was? Mit der? Die schau ich mein Lebtag nicht mehr an. Diese impertinente Person, diese eingebildete! Wissen Sie, was sie mir gesagt hat? Tratschweib hat sie mir gesagt. So eine Frechheit! Die soll lieber auf sich selber schauen! Wie die angezogen ist! Was glauben Sie, wo die das her hat? Das weiß man schon, mit rechten Dingen geht so etwas nicht zu. Passen Sie nur auf, was ich von ihr und ihrem Mann wieder gehört habe. Nach der Kirche muß ich Ihnen erzählen, denn jetzt hat schon die Messe angefangen. Ich kann Ihnen nur das eine sagen: So eine Person ist ein Schandfleck für uns gute Christen.“

Wer über Andere Schlechtes hört,
Soll es nicht weiter noch verkünden. —
Gar leicht wird Menschenglück zerstört,
Doch schwer ist Menschenglück zu gründen.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung: Vom September an wird wieder die normale Gottesdienstordnung eingehalten. Demnach sind die Sonntagsmessen um 6, 7, 8, 9.15, 10 und 11.30 Uhr, die Wochentagsmessen um 6, 6.30, 6.45 und 8 Uhr. Der Segen ist bereits um 18 Uhr. Die Wiederaufnahme der Werktagsmesse für Kinder, für die Jugend sowie der liturgischen Gemeinschaftsmesse wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Maria-Namen: Das für Wien und den Piaristenorden so bedeutungsvolle Fest Maria-Namen wird am Sonntag, den 18. September durch ein Hochamt und einen feierlichen Abendsegens begangen.

Das neue Arbeitsjahr: Mit Gottes Hilfe soll wieder ein neues Arbeitsjahr begonnen werden, das hoffentlich reich vom Gnadensegens des hl. Jahres 1950 begleitet ist. Ein vordringliches Anliegen wird die katholische Aktion im Rahmen der Pfarre sein mit ihren wichtigen Gebieten der Standeseelsorge, der Caritas, des Presseapostolates und der Schulfrage. Alle Pfarrangehörigen sind zur regen Anteilnahme aufgefordert.

Männer- und Frauenseelsorge: Die regelmäßigen Veranstaltungen beginnen wieder im Oktober.

Jugendseelsorge: Die gesamte Pfarrjugend beginnt ihre Tätigkeit mit einer Andacht in der Schmerzenskapelle am Samstag, 17. September, um 19 Uhr. Im Anschluß daran erfolgen alle näheren Weisungen.

Kinderseelsorge: Die Seelsorgestunden beginnen in der zweiten Schulwoche. Die Einteilung wird durch Anschlag und Verkündigung bekanntgegeben. Besonders an die Eltern der ersten Volksschulklassen ergeht der dringende Appell, ihre Kinder zu diesen bischöflich angeordneten Pfarrstunden (einmal in der Woche) regelmäßig zu schicken. Außerdem mögen die Eltern bestimmt darauf achten, daß im Elternverein ihrer Schule Katholiken als Vertreter gewählt werden.

Pfarrbücherei: Die Pfarrbücherei ist vom 11. September an wieder jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr geöffnet.

Pfarrchronik

Ministrantenwallfahrt: Unsere Ministrantenschar beteiligte sich mit 40 Buben an der Wallfahrt, die am 4. Juli von allen Ministranten Wiens nach Maria-Tafel unternommen wurde.

Kindergarten: Während des Monats Juli verbrachten die Kleinen des Kindergartens den ganzen Tag auf der Paulawiese in Neuwaldegg. Sie wurden mit einem Sonderwagen der Straßenbahn täglich hin- und zurückgeführt.

Pfadfindergruppe „St. Calasanz“: Mit einem größeren Transport begaben sich unsere kleinen Pfadfinder unter Führung von P. Bendik am 8. Juli nach Klaus in O.-Oe., wo sie durch drei Wochen Lager hielten.

In der nächsten Nummer des Pfarrblattes erscheint das Dekret Papst Pius XII. gegen den Kommunismus im Wortlaut!

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozzigasse 41.

Piaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



22. Jahrg.

Oktober 1949

Nr. 10

Das päpstliche Dekret gegen den Kommunismus und seine Auswirkungen

Bekanntlich wurde am 1. Juli d. J. in Rom von der Obersten Kongregation des hl. Offiziums eine Entscheidung über den Kommunismus gefällt, die für alle Katholiken bindend ist und folgenden Wortlaut hat:

„Der Obersten Kongregation sind folgende Fragen vorgelegt worden:

1. Ist es erlaubt einer kommunistischen Partei als Mitglied beizutreten oder ihr Vorschub zu leisten? — Antwort: Nein. Denn der Kommunismus ist materialistisch und christentumsfeindlich. Und wenn auch die Kommunistenführer bisweilen mit Worten versichern, daß sie die Religion nicht bekämpfen, so erweisen sie sich doch in Wirklichkeit durch ihre Lehre und ihr Handeln als erbitterte Feinde Gottes, der wahren Religion und der Kirche Christi.

2. Ist es erlaubt, Bücher, Zeitschriften, Zeitungen oder Flugblätter herauszugeben, zu verbreiten oder zu lesen, die die Lehre oder das praktische Vorgehen der Kommunisten verteidigen, oder darin zu schreiben? — Antwort: Nein, da sie schon durch das kirchliche Recht verboten sind.

3. Können Christgläubige, die sich der unter 1 und 2 genannten Handlungen wissenschaftlich und freiwillig schuldig gemacht haben, zu den Sakramenten zugelassen werden? — Antwort: Nein, nach den allgemeinen Grundsätzen über Verweigerung der Sakramente im Falle mangelnder Disposition.

4. Verfallen Christgläubige, die sich zu der materialistischen und christentumsfeindlichen Lehre des Kommunismus bekennen, und insbesondere diejenigen, die dieselbe verteidigen oder verbreiten, ohne weiteres als Abtrünnige vom katholischen Glauben der Exkommunikation, die dem apostolischen Stuhl in besonderer Weise vorbehalten ist? — Antwort: Ja!

Die Mitgliedschaft zur kommunistischen Partei wird wohl in der Regel für praktische Katholiken, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, nicht in Frage kommen. Weit leichter schon ist es möglich, daß man durch Lektüre von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften dem kommunistischen Einfluß unterliegt ohne sich dessen bewußt zu sein. Im folgenden seien daher alle wichtigsten Publikationen angeführt, die ausgesprochen kommunistisch orientiert sind und die daher von Katholiken nicht gelesen werden dürfen:

A. Tages- und Wochenzeitungen: „Die Oesterreichische Zeitung“, „Die Volksstimme“, „Der Abend“, „Tagblatt am Montag“, die „Welt-Illustrierte“, „Die Woche“, „Der Jgel“, „Der Kiebitz“.

B. Blätter für Standesgruppen: „Stimme der Frau“, „Jugend“, „Jugend voran“, „Unsere Zeitung“.

C. Kulturelle Schriften: „Weg und Ziel“, „Oesterreichisches Tagebuch“, „Stimme der Zeit“, „Die Brücke“.

D. Fachzeitschriften: „Die Arbeit“, „Die Neue Oesterreichische Gewerbezeitung“. (Die Verlage dieser Zeitungen sind: Globus-Verlag, Wien, 1., Stern-Verlag, Wien, 9., Pressekollektiv, Wien, 4., Erzeugnisse dieser Verlagsanstalten sind in der Regel stets kommunistischer Richtung.)

Wer trotzdem eine der obgenannten Zeitschriften freiwillig lesen würde, könnte zu den Sakramenten nicht zugelassen werden.

„Der Christ vor der Wahl“

Am 13. September fand gemeinsam für die Pfarren Alservorstadt und Maria Treu im dichtgefüllten Bäckeraal, Florianigasse 13, eine von der katholischen Aktion veranstaltete Kundgebung unter dem Titel „Der Christ vor der Wahl“ statt.

Nach einem Eingangslied der Jugend, die mit ihren Fahnen erschienen war, und nach Worten der Begrüßung durch Herrn Josef Selhofer ergriff als Referent Herr Dr. Benno Schaginger das Wort, der in sehr interessanter Weise und in vollendeter Redegewandtheit die für den Katholiken maßgebenden Richtlinien anlässlich der kommenden Wahlen kennzeichnete. Das Wichtigste seiner Ausführungen sei hier wiedergegeben:

1. Es gibt für den Katholiken keine völlige Uninteressiertheit am katholischen Leben. Denn wenn auch einer den Standpunkt vertritt, er kümmere sich nicht um Politik, so kümmert sich doch die Politik um ihn und er wird rettungslos von den Wellen einer Politik mitgerissen, die ihm sehr unangenehm werden kann, wenn er sich nicht rechtzeitig zur Wehr gesetzt hat.

2. Auch wer mit allen in Frage kommenden Parteien nicht einverstanden ist, muß doch froh sein, daß es überhaupt noch Parteien gibt, denn sie sind das Zeichen einer gewissen Freiheit, während unweit unseres Vaterlandes die Diktatur herrscht, die sowohl den Einzelnen wie die Kirche der Freiheit beraubt.

3. Es ist daher strengste Gewissenspflicht des katholischen Christen, zunächst überhaupt zu wählen und sich für eine der Parteien zu entscheiden. Wer nämlich am 9. Oktober nicht wählt, der hat damit schon den Gegner gewählt und wird vermutlich nie mehr wählen, weil es dann keine Wahlen mehr geben wird.

4. Bezüglich der einzelnen Parteien gilt folgendes: Die kommunistische Partei scheidet für den Katholiken ohne Frage aus.

Jede „Vierte Partei“ kommt deshalb nicht in Betracht, weil es unsicher ist, ob sie irgendwo das erforderliche Grundmandat erhält, wodurch alle abgegebenen Stimmen wertlos würden und anderswo fehlen, wo sie vielleicht einen entscheidenden Ausschlag geben könnten. Außerdem hat sich keine von diesen Parteien bisher eindeutig gegen den Kommunismus gestellt.

Unter den Regierungsparteien hat nur eine bisher katholische Interessen vertreten, während die andere infolge ihrer marxistischen Weltanschauung den Forderungen der Kirche in der Schulfrage, in der Ehereform, in der Anwendung des § 144 u. a. beharrlich entgegengearbeitet hat.

Die Wahl des Katholiken kann also eindeutig nur auf jene Männer fallen, deren weltanschauliche Einstellung die Gewähr bietet für eine freie Entfaltung der Kirche und ihrer Rechte in unserem Vaterlande.

Der Redner, dessen Worte auch durch eine Lautsprecheranlage übertragen wurden, erntete reichen Beifall, und mit dem Herz-Jesu-Bundeslied wurde die Kundgebung geschlossen.

Wähle am 9. Oktober als Katholik!

Die Kinder- und Jugendarbeit

Wie in den vergangenen Jahren wird auch heuer ein Hauptaugenmerk der Seelsorge den Kindern und Jugendlichen gelten müssen, ohne die eine Pfarrei zum Aussterben verurteilt wäre. Es werden daher für alle Altersstufen der Kinder von 6—13 Jahren die wöchentlichen Seelsorgestunden neben dem Religionsunterricht in der Schule gehalten. Sie stehen unter priesterlicher Leitung und die Eltern sind nach bischöflicher Weisung im Gewissen verpflichtet, ihre Kinder daran teilnehmen zu lassen. Darüber hinaus werden heuer erstmalig die Buben und Mädels von 9—13 Jahren (eine Obergruppe und eine Untergruppe) zur katholischen Jung-schar zusammengefaßt. In einer wöchentlichen Heimstunde werden Laienhelfer sich mit den Kindern beschäftigen und sie zur christlichen Lebensformung erziehen.

Von 14 Jahren an werden die Kinder in die Jugendgruppen übernommen, die in drei Altersstufen, nach Geschlechtern getrennt, gegliedert sind.

Für die Kinder und die Jugend ist wöchentlich eine eigene Messe am Sonntag und an einem Werktag, außerdem finden fallweise besondere Andachten während des Kirchenjahres statt. Anschließend der Wochenplan 1949/50:

Kinderseelsorgestunden.

K n a b e n :

1. Klasse Volksschule	Dienstag	2—3 Uhr.
2. Klasse Volksschule	Dienstag	3—4 Uhr.
3. Klasse Volksschule	Mittwoch	3—4 Uhr.
3. Klasse Piaristenschule	Freitag	4—5 Uhr.
4. Klasse Volksschule	Mittwoch	4—5 Uhr.
1. Klasse Haupt- und Mittelschule	Dienstag	4—5 Uhr.
2. Klasse Haupt- und Mittelschule	Dienstag	5—6 Uhr.
3. Klasse Haupt- und Mittelschule	Mittwoch	5—6 Uhr.

M ä d c h e n :

1. Klasse Volksschule	Donnerstag	2—3 Uhr.
2. Klasse Volksschule	Donnerstag	3—4 Uhr.
3. Klasse Volksschule	Freitag	3—4 Uhr.
4. Klasse Volksschule	Donnerstag	4—5 Uhr.
1. Klasse Haupt- und Mittelschule	Donnerstag	5—6 Uhr.
2. u. 3. Klasse Haupt- und Mittelschule	Freitag	5—6 Uhr.

Jugendstunden.

B u r s c h e n : (Jugendheim, Piaristengasse 45.)

14 Jährige	Freitag	19—20 Uhr.
15—18 Jährige	Freitag	20—21 Uhr.
18—25 Jährige	Mittwoch	20—21 Uhr.

Mä d c h e n :

(Mädchenheim, Gymnasium ebenerdig.)

14 Jährige	Donnerstag 18—19 Uhr.
15—18 Jährige	Mittwoch 19—20 Uhr.
18—25 Jährige	Donnerstag 20—21 Uhr.

Kindermesse: Sonntag 9.15 Uhr, Mittwoch 7 Uhr.

Jugendmesse: Sonntag 8 Uhr, Donnerstag 19 Uhr.

Die Heimstunden für die Jungschlar werden noch bekannt gegeben.

Aus dem Leben der Pfarre

Im Oktober ist täglich um 18 Uhr Rosenkranz, anschließend Segensandacht.

Sonntag, 2. Oktober ist um 18.30 Uhr Sühnerosenkranz und hierauf Abendmesse mit Predigt.

Das **Christkönigsfest** am 30. Oktober wird mit einer feierlichen Messe um 8 Uhr begangen.

Christenlehre: Jeden Mittwoch nach dem hl. Segen in der Schmerzenskapelle.

für **Ausgetretene**, die zur Kirche zurückkehren wollen, ist jeden Montag um 18.30 Uhr in der Pfarrkanzlei Vorbereitungsstunde.

Männerseelsorge: Montag, den 3. Oktober ist im Pfarrheim um 19 Uhr eine Männerversammlung, bei der über die kommenden Wahlen gesprochen wird. Die kirchliche Andacht ist Montag, den 17. Oktober, um 19 Uhr in der Schmerzenskapelle (Jahreszyklus: Katholische Männer der Neuzeit).

Frausenseelsorge: Die Frauen haben wie voriges Jahr am 2. und 4. Donnerstag im Monat nach dem hl. Segen ihre Zusammenkunft, in diesem Monat am 6. und 20. Oktober.

Mütterrunde: Jeden ersten Dienstag im Monat soll heuer eine Mütterschulung gehalten werden. Der erste Abend ist Dienstag, den 4. Oktober, um 19 Uhr im Pfarrheim.

Jugendseelsorge: Am Vortag des Christkönigsfestes, Samstag, 29. Oktober, hält die ganze Pfarrjugend um 19 Uhr eine Christkönigsfeier.

Kinderseelsorge: Sonntag, 16. Oktober, ist die alljährliche Kinderwallfahrt nach Klosterneuburg. Nähere Weisungen werden noch erteilt.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 Uhr bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Verletzung Pater Wagners. Mit dem neuen Arbeitsjahr schied Pater Dr. Johann Wagner aus der Seelsorge der Pfarre Maria Treu und wurde als Kaplan und Provinzprokurator nach St. Thekla versetzt.

Einkleidung zweier Novizen. Am 18. September wurden vor der 8-Uhr-Messe durch Pater Provinzial Dr. Raimund Edelmann zwei Novizen in den Piaristenorden aufgenommen.

Schaukasten der Jugend abgerissen. Kürzlich wurde der an der Ecke Piaristengasse-Zeltgasse befindliche Schaukasten der Pfarrjugend von unbekanntem Tätern abgerissen. Ein Zeichen, daß er vielen ein Dorn im Auge war.

Im November hält P. Dr. Edmund Schinko eine „Religiöse Woche“, im Anschluß daran feierliches Triduum.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strossgasse 41.

BASILIKA-

Piaristen-

Wien, VIII.,

FESTNUMMER

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



22. Jahrg.

November 1949

Nr. 11

Maria Treu — Basilica Minor

Jedem Josefstädter ist von Kindheit an ein unauslöschliches Bild ins Herz gegraben. Wo immer er auch sein mag, dieses Bild wird immer vor seinem geistigen Auge aufleuchten, und gar oft wird er sich mit Wehmut an den Ort zurücksehnen, wo es sich zum ersten Male seinem leiblichen Auge eingepreßt hat.

Auf einem der schönsten Plätze Wiens erheben sich schlank, die wuchtige Fassade einrahmend, die Türme von Maria Treu und auf der Fassade selbst erinnert eine Inschrift in goldenen Lettern an das Farteste, was man sich denken kann, an die Treu der himmlischen Mutter. Das Innere der Kirche spricht zum Gemüt und begeistert das Herz. Deshalb nehmen auch die Pfarrkinder von Maria Treu stets innigen und warmen Anteil an den Schicksalen ihrer Kirche und so wird es auch die lebhafteste Begeisterung aller auslösen, wenn sie erfahren, daß nunmehr die von altersher mit vielen Privilegien ausgestattete Pfarrkirche durch ein Breve Seiner Heiligkeit Papst Pius XII. vom 27. August 1949 zur höchsten Würde, die einer Kirche außerhalb der ewigen Stadt zuteil werden kann, zur Würde einer Basilika Minor erhoben wurde.

Als die Piaristen, die „Regulierten Kleriker von der Mutter Gottes und den frommen Schulen“ die erste fromme Schule in Wien gründeten, war es auch ihre wichtigste Sorge, den Bewohnern der neu aufblühenden Vorstadt, die nach dem Sohne des Kaisers Leopold I., dem nachmaligen Kaiser Josef I., benannt wurde, eine seelische Heimstätte, ein religiöses Mutterhaus zu schaffen, und so wurde schon am 2. September 1698 in Anwesenheit des Kaisers und der kaiser-

lichen Familie der Grundstein zur nachmaligen Pfarrkirche Maria Treu gelegt. Die Kirche wurde der Vermählung Mariens mit dem hl. Josef geweiht und hatte zunächst den Titel zur „Vermählung Mariä“. Als erste provisorische Kirche entstand unsere heutige Schmerzenskapelle, die schon am Ostermontag, den 22. April 1699 eingeweiht wurde. Fürstbischof Graf Trautson las auf Bitten der Piaristen hier die erste hl. Messe.

Kaum war am 2. August 1700 das heutige Pfarrokollegium, Piaristengasse 43, vollendet, und am 16. November 1701 die erste Schule eröffnet, als man mit größtem Eifer an die Erbauung der großen Kirche herantrat. Der imposante Bau konnte schon Ende Juni 1720 als vollendet bezeichnet werden. Schon vorher war durch Dekret vom 18. Dezember 1719 die Neugründung zur Pfarre erhoben worden. Als erster Pfarrer wurde am 21. Dezember desselben Jahres durch den Fürstbischof Sigismund Graf Kolonitz P. Adolf Groll a. S. Georgio installiert. In seiner Person wurde das Pfarramt allen seinen Nachfolgern übertragen. Die Haupt Sorge des Pfarrers P. Groll und seiner Nachfolger galt bis auf den heutigen Tag der immer würdigeren Ausgestaltung und Ausschmückung der Kirche. P. Groll wurde im Jahre 1724 in Rom zum Ordensgeneral gewählt und nach Ablauf von sechs Jahren von Kaiser Karl VI. zum Bischof von Raab ernannt. Während seines Aufenthaltes in Rom erreichte er das erste große Privileg für seine geliebte Pfarrkirche. Durch Breve des Papstes Benedikt XIII. wurde die Kirche zur Tochterkirche der Basilika St. Johann im Lateran erklärt und mit allen Privilegien und Ablässen ausgestattet, die dieser Haupt- und Mutterkirche der Christenheit verliehen sind. Von Anfang an wurde auch in Maria Treu bei der Lauretanischen Litanei die Bitte hinzugefügt: „Getreue Jungfrau, bitte für uns!“ Diese Anrufung wurde dann später in der ganzen katholischen Kirche üblich.

Endlich war im Jahre 1771 die Kirche auch von innen vollständig ausgestattet und konnte nun durch den Kardinal-Erzbischof von Migazzi feierlich konsekriert werden. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Kopie des Bildes der Mutter Gottes von den frommen Schulen in Rom über dem Tabernakel des Hochaltars angebracht. Diese Kopie, im Volksmunde Maria Treu genannt, verdankt ihren Ursprung einem durch wunderbare Errettung aus Pestgefahr belohnten Gelübde des Malers Josef Herz. Der Titel der Kirche „Mariä Vermählung“ wurde nun in den heute üblichen „Maria Treu“ umgewandelt.

Groß sind die Verdienste, die sich der Pfarrer P. Anton Krotenthaler um Kirche und Pfarre erworben hat. Seiner rastlosen Tätigkeit verdanken wir unter anderem die monumentale Orgel, die bis heute im Gebrauch ist, sowie den Aufbau der Türme und die Erneuerung der Fassade.

Das alte Privileg der Angliederung an die Lateranbasilika mußte alle fünfzehn Jahre erneuert werden, und so war es unser Bestreben, der Pfarrkirche Maria Treu eine Auszeichnung für immerwährende Zeiten zu erwerben. Durch das eingangs erwähnte Breve seiner Heiligkeit, das der Befürwortung des Ansuchens durch unseren hochwürdigsten Herrn Kardinal und der emsigen Bemühung unseres Generalprokurators in Rom, P. Leodegarius Picanyol an erster Stelle zu danken ist, war unser Bestreben mit Erfolg gekrönt. Maria Treu hat nun für alle Zeiten eine Auszeichnung, die nur wenigen Kirchen in der Welt zuteil wird. Um die Verleihung dieser Auszeichnung und die neue Würde unserer Kirche würdig zu feiern, soll das Schutzfest des hl. Ordensstifters Josef von Calasanz dieses Jahr besonders festlich begangen werden. Mit dieser Feier beschließen wir auch die Gedenktage, welche der Piaristenorden im allgemeinen und das Kollegium Maria Treu im besonderen im Jahre 1948/49 begangen haben. Unsere liebe Kirche ist nun

auch durch die von dem hochwürdigsten Herrn Erzb. Geistl. Räte, Pfarrer P. Josef Haumer in nimmermüder Weise eingeleitete, geförderte und vollendete Innenrenovierung der Auszeichnung würdig. Sie wird in Zukunft jedem Josefstädter noch mehr ans Herz wachsen. So wird sich auch kaum ein Pfarckind finden, das den Feierlichkeiten ohne zwingende Gründe fernbleiben wird. Am Donnerstag, den 17. November, am Freitag, den 18. und am Samstag, den 19. findet ein feierliches Triduum mit anschließender Predigt und Pontifikalsegen statt. Am Sonntag, den 20. November wird der Ordensgeneral selber, falls er von Rom abkommen kann, das feierliche Hochamt halten.

Mögen in Zukunft wiederum, wie ehemals, fromme Pilger aus nah und fern recht oft zur Gnadenmutter Maria Treu wallen! Und möge trotz der Ungunst der Zeiten auch in absehbarer Zeit das äußere Gewand der Kirche in neuer Schönheit erglänzen, damit die Liebe der Josefstädter zur himmlischen Mutter auch nach außen hin kund werde.

P. W. G.

Programm der Festlichkeiten

anlässlich der Erhebung der Pfarrkirche Maria Treu zur „Basilika“

1. Religiöse Woche:

Von Mittwoch, den 9. November bis Mittwoch, den 16. November, ist täglich um 18 Uhr Rosenkranz, anschließend Predigt, gehalten von Pater Dr. Edmund Schinko, hierauf hl. Segen. Alle Pfarrangehörigen sind gebeten, unserem lieben Missionsleiter und Maiprediger auch diesmal durch eifrigen Besuch der Predigten für seine Mühen zu danken.

2. Feierliches Triduum:

Donnerstag, den 17. November ist um 18 Uhr Predigt vom Hochwürdigsten Herrn Exprovinzial P. Wilhelm Gärtner, anschließend Pontifikalsegen, gehalten von Sr. Exz. Erzbischof Dr. Franz Kamprath.

Freitag, den 18. November um 18 Uhr Predigt von Hochw. Herrn Pfarrer Pater Josef Haumer, hernach Pontifikalsegen, gehalten von Hochw. Herrn Probst Josef Hawala.

Samstag, den 19. November 18 Uhr Predigt, gehalten von Hochw. Herrn Pater Provinzial Dr. Raimund Edelmann, hierauf Pontifikalsegen, gehalten von Seiner Exzellenz dem Apostolischen Nuntius Erzbischof Della Piana.

3. Festfeier:

Sonntag, den 20. November ist um 10 Uhr feierliches Hochamt, zelebriert vom General des Piaristenordens Pater Dr. Vinzenz Tomek. Nachmittags um 14.30 Uhr ist die erste große Kinderwallfahrt nach Maria Treu aus allen Pfarren Wiens. Seine Eminenz, der Hochw. Herr Kardinal Dr. Theodor Innitzer, wird in der neuen Basilika selbst zu den Kindern sprechen und hierauf einen Pontifikalsegen halten.

Zum Karitassonntag

Wie jedes Jahr ergeht auch heuer wieder am Karitassonntag die herzliche Bitte an jene, die trotz der schweren Zeit die Möglichkeit haben, den Alltagsbedarf zu decken, sie mögen jener gedenken, die in bitterer Not lebend, nicht einmal das zum Leben Notwendigste sich verschaffen können. Da ist es Christenpflicht, nach besten Kräften zu helfen und nicht umsonst — so hoffe ich sicher — wende ich mich an meine treue Pfarrgemeinde mit der Bitte, mich bei den Bemühungen, jenen Armen zu helfen, zu unterstützen. Wenn nun diesmal dem Pfarrblatt ein Aufruf beiliegt, in welchem alle, die dazu in der Lage sind, gebeten werden, ein Scherflein zur Linderung der Not so vieler Armer beizutragen, so bitte ich herzlich, denselben zu lesen und beigeflossenen Abschnitt an die Pfarre zu senden, damit ich weiß, in welchem Ausmaß ich auch in Zukunft in der Lage sein werde, den notleidenden Nächsten zu helfen. Für Weihnachten fangen wir jetzt schon die Vorarbeiten für eine entsprechende Weihnachtsbescherung der Pfarrarmen an und ich bitte herzlich auch um Ueberlassung von Lebensmitteln, gebrauchten Kleidern und Schuhen, damit zu Weihnachten alle, auch die Ärmsten, empfinden mögen, daß es noch liebe und liebende Menschen gibt, die dem Gott der Liebe durch die Befolgung des Gebotes der Nächstenliebe für alle empfangene Güte dankbar sein wollen. Möge Er, der gesagt hat: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan, das habt ihr mir getan“, allen Gebefreudigen ein reicher Lohn sein.

P. Josef Haumer, Pfarrer

Da ist ein Bruder oder eine Schwester, denen es an der nötigen Kleidung und täglichen Nahrung fehlt. Wenn nun einer von euch zu ihnen sagt: „Geht in Frieden, wärmt und sättigt euch“, aber gibt ihnen nicht was zum Leben nötig ist, was nützt das? Wenn der Glaube keine Werke hat, ist er für sich allein tot.

Jak. 2, 14

„Warum regt die Kirche mit ihrem Versehen die armen Sterbenden so auf?“

Es ist nicht wahr, daß sich die Kranken über den Versehen so sehr aufregen. Jeder Priester, der hunderte von Versehungen gehalten hat, kann erzählen, daß ihm jeder Kranke, der es konnte, für das Versehen gedankt hat. Man spürt, wie ihm ein Stein vom Herzen fällt. Die Verwandten freilich, die einen Versehen zum ersten Mal erleben, wissen das nicht. Der Priester weiß aus langjähriger Erfahrung, wie man einen Kranken behandelt. Er kommt mit der Güte des Heilandes. Was er bringt, beruhigt den Kranken: die Verzeihung der Sünden, die Gemeinschaft mit Christus, göttliche Kraft und Trost in Not und Gefahr, das ruhige Gebet und die liebevolle Fürbitte.

Nicht der Kranke regt sich auf, sondern die Gesunden regen sich auf und das ist sehr heilsam. Sie werden in ihrer fraglosen Lebenssicherheit erschüttert. Sie spüren die Möglichkeit und Nähe des Todes auch für sie selber. Die wahren Gründe, warum sie das Versehen ablehnen sind: Unglaube oder Halbglaube und die Menschenfurcht vor dem Kranken und den Nachbarn.

Die Kranken, die man nicht aufgeregt hat mit einem Versehen, sind meist dennoch gestorben. Es hat gar nichts genützt, daß man keinen Priester hingelassen hat und Jesus, den Heiland der Kranken, von dem Kranken fern gehalten hat. Der Kranke stirbt eben an der Krankheit und nicht am Versehen.

Reißen wir den biederen Christen die Maske vom Gesicht: Es ist Herzlosigkeit, nicht Mitgefühl, wenn sie ihre Lieben kaltblütig sterben lassen, ohne Hilfe, ohne Trost, ohne Gnade. Wenn man sie ruhig dahinscheiden lassen will, dann muß man sie versehen lassen. Durch den Versehen werden sie vorbereitet auf die letzte Entscheidung, auf die endgültige Gestalt ihres Lebens, auf den Tod. Sie werden vorbereitet auf das Gericht Gottes, eine letzte Gnade Gottes wird ihnen angeboten. Das Tor zu einer seligen Ewigkeit tut sich ihnen auf, wenn sie nicht selbst den Richter machen, sich selbst freisprechen, sondern sich von einer letzten Reue an ihren Richter wenden. Der Versehen bringt den Sterbenden den Beistand Jesu in ihrer Todesnot. Sie können ruhig in den Armen Jesu dahinscheiden.

Früher war es ein Anliegen der betenden Christenheit: Von jähem und unversehenem Tode erlöse uns, o Herr! Ein solcher Tod wurde gefürchtet wie eine Strafe Gottes, wie Pest, Hunger und Krieg. Heute denken die christlichen Wiener anders. Sie haben das Versehen abgeschafft. Die Liebe der Kirche wird nicht müde werden, dieses letzte, oft unausgesprochene Anliegen der Sterbenden bei den verständnislosen Gefunden zu vertreten.

**ES IST DEM MENSCHEN BESTIMMT EINMAL ZU STERBEN
UND HERNACH FOLGT DAS GERICHT.**

Hebr. 9, 27

Das Leben — ein Traum

Du warst ein Kind im Knospentalter,
mit frohem Herzen, leichtem Sinn
und schwebtest wie ein leichter Falter
durchs Märchenland der Träume hin,
es war ein kurzer, schöner Traum.

Du standest in des Lebens Blüte,
die Liebe war dein Sonnenschein,
und in das lenzige Gemüte
zog Stern an Stern, die Hoffnung ein,
es war ein kurzer, sel'ger Traum!

Du bist ein Greis im Silberhaare,
mit Wehmut schaust du still zurück
auf deiner Hoffnung Totenbahre
und auf der Jugend welches Glück.
Dein Leben war ein kurzer Traum.

O Eitelkeit der Eitelkeiten!
Der Traum des Lebens er zerrinnt
und nach dem Schattenpiel der Zeiten
die ernste Ewigkeit beginnt.
Und sie — sie ist kein leerer Traum!

T. Kranich

Zehn Jahre Kirchenbeiträge

Seit 1. Mai 1939 hat die Kirche für sich selber zu sorgen, da der Staat seit diesem Tage aufgehört hat seinen Beitrag für die Erhaltung des Klerus sowie für die Instandhaltung der Kirchen und Pfarrhöfe zu leisten. So mußten die Bischöfe unseres Landes eine Kirchenbeitragsordnung aufstellen, in welcher sie die Gläubigen verpflichteten, ihr Scherflein für die Erhaltung des Klerus und der kirchlichen Gebäude je nach dem Ausmaß des persönlichen Einkommens beizusteuern.

Die Kirche wurde durch das österreichische Landesgesetz berechtigt, Kirchenbeiträge einzuheben. Seit zehn Jahren ist nun die Kirche in unserem Lande finanziell unabhängig vom Staat, gestützt allein auf die Treue und Opferbereitschaft der Katholiken. Nur durch die Opferfreudigkeit der Gläubigen in der Leistung des Kirchenbeitrages war es möglich, daß in diesen zehn Jahren Seelsorgearbeit geleistet werden konnte.

Seine Eminenz hat am 11. Oktober d. J. um 8 Uhr in St. Peter in Anwesenheit aller Pfarrer, Kirchenbeiräte und Kirchenbeitragsangestellten für alle beitragsfreudigen katholischen Oesterreichs das hl. Opfer dargebracht.

Auch ich möchte als Pfarrer anlässlich des zehnjährigen Bestandes der Kirchenbeitragspflicht die Gelegenheit benützen, allen Pfarrkindern von Maria Treu herzlich zu danken für alle Treue und Zuverlässigkeit, mit der sie von Anfang an ihren Kirchenbeitrag geleistet haben. Ich weiß, daß es manchem schwer gefallen ist. Umso mehr ist die pflichtbewußte Opferbereitschaft einzuschätzen. Gestützt auf die guten Erfahrungen der vergangenen zehn Jahre darf ich bei dieser Gelegenheit freundlichst erfordern, die Kirchenbeiträge für 1949 und allenfalls auch die Rückstände für 1948 bis Ende dieses Jahres zu begleichen. Die Kirchenbeiträge werden zur Gänze an die erzbischöfliche Finanzkammer abgeführt, von welcher Stelle aus die Aufteilung für alle Gehälter des Klerus und Instandhaltungskosten der Kirchengebäude durchgeführt wird.

Einzahlungsmöglichkeit täglich von 8 bis 12 und 14 bis 16 Uhr, an Sonntagen von 9 bis 11.30 Uhr in der Pfarrkanzlei.

P. Josef Haumer, Pfarrer

DIE EINSCHREIBUNGEN IN DIE PRIVATVOLKSSCHULE FÜR KNABEN DER PP. PIARISTEN

haben bereits für das Schuljahr 1950/51 begonnen. Infolge des großen Andranges werden die Pfarrkinder gebeten, noch in diesem Monat ihre Kinder, falls sie dieselben in die Piaristenschule schicken wollen, einschreiben zu lassen, da spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden könnten und doch den Pfarrkindern das erste Recht auf den Besuch der Schule eingeräumt sein soll.

Einschreibungen täglich von 8—12 Uhr in der Direktionskanzlei, VIII., Piaristengasse 43.

Liebe Pfarrkinder!

Die Pfarre Maria Treu ist nunmehr wieder bemüht, wie vor dem Jahre 1938, besonderen Wert auf die Kirchenmusikpflege zu legen. Es steht wohl ein ausgezeichnete Chor unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Gillesberger zur Verfügung, jedoch mangelt es uns an Instrumentalmusikern. Für große Messen müssen wir immer Berufsmusiker engagieren, was mit hohen Kosten verbunden ist. Eine Tatsache, die das Budget der Pfarre zu sehr in Anspruch nimmt. Es ist daher geplant, ein Orchester aufzustellen, für das sich schon einige Herren in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt haben. Die Pfarre benötigt Orchestermusiker aller Art, besonders Bläser. Die Proben sollen einmal in der Woche in den Abendstunden abgehalten werden. Alle daran interessierten Pfarrkinder werden gebeten, beiliegende Erklärung auszufüllen und dem Pfarramt Maria Treu einzusenden.

Mittwoch, den 16. November findet um 17 Uhr erstmalig eine Besprechung in der Pfarrkanzlei statt.

Alle Interessierten werden gebeten, an dieser Besprechung teilzunehmen.

Erklärung!

Untersfertigter gibt bekannt, daß er am Kirchenmusikorchester der Pfarre

Maria Treu mit (Angabe des Instrumentes)
teilnimmt.

Name:

Wohnort:

Beruf:

Aus dem Leben der Pfarre

- Allerheiligen:** Um 8 Uhr ist feierliches Hochamt, abends um 18 Uhr Rosenkranz, Allerheiligen-Litanei und hl. Segen.
- Allerseelen:** Um 7 Uhr früh ist feierliches Requiem, abends um 18 Uhr Rosenkranz, nachher Allerseelenpredigt. Am 3. November wird um 6.45 Uhr ein Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Piaristenordens und um 8 Uhr eines für die verstorbenen Wohltäter der Pfarre gehalten.
- Fest des hl. Leopold:** Am 15. November (kein gebotener Feiertag) ist nach der Predigt von Pater Schinko um etwa 19 Uhr Abendmesse.
- Christenlehre:** Jeden Mittwoch nach dem hl. Segen in der Schmerzenskapelle (Während der Religiösen Woche entfällt sie).
- Männerseelsorge:** Montag, den 7. November ist um 19 Uhr in der Schmerzenskapelle Männerandacht mit religiösem Vortrag. („Der hl. Johannes Don Bosco“). — Montag, den 21. November spricht im Pfarrheim um 19 Uhr Dir. Strohschneider über das Thema: „Wohin geht der Weg jetzt?“
- Frausenseelsorge:** Am Donnerstag, den 24. November ist die monatliche Zusammenkunft nach dem hl. Segen im Pfarrheim. Die kirchliche Andacht entfällt wegen der Religiösen Woche.
- Mütterrunde:** Die nächste Mütterrunde ist wegen des Allerheiligentages erst am Dienstag, den 8. November und zwar um 19.30 Uhr im Pfarrheim.
- Jugendseelsorge:** Im November findet die traditionelle Wallfahrt der Kath. Jugend Wiens nach Klosterneuburg statt. Der genaue Termin wird in den Jugendstunden zeitgerecht verlautbart.
- Kinderseelsorge:** Die Jungschlar-Heimstunden für Kinder von 9 Jahren aufwärts finden wöchentlich zu folgenden Zeiten statt:
Buben von 9 — 11 Jahren: Freitag von 4 — 5 Uhr
Buben von 11 — 13 Jahren: Samstag von 4 — 5 Uhr
Mädchen von 9 — 11 Jahren: Dienstag von 4 — 5 Uhr
Mädchen von 11 — 13 Jahren: Mittwoch von 4 — 5 Uhr.
Sie sind kein Ersatz für die Seelsorgstunden, sondern nur Ergänzung hiezu und stehen unter der Leitung geschulter Laienhelfer.
- Pfarrbücherei:** Geöffnet jeden Sonntag von 9 — 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

- Neuer Kaplan:** An Stelle des nach St. Thekla versetzten Pater Dr. Johann Wagner wurde Pater Stefan Bendik zum Kaplan der Pfarre Maria Treu ernannt.
- Plakatierungsaktion der Pfarrjugend:** In den Wochen vor der Wahl am 9. Oktober war die Pfarrjugend in mehreren Nächten damit beschäftigt, die Plakate der katholischen Aktion mit dem Wahlauftrag an die Katholiken an den verschiedensten Stellen des Pfarrsprengels anzubringen. Es kam dabei auch zu Zusammenstößen mit gegnerischen Gruppen, in deren Verlauf einer unserer Jugendlichen eine Nierenquetschung erlitt, die einen längeren Spitalsaufenthalt zur Folge hatte.
- Pfadfinderheim:** Die Pfadfindergruppe „St. Kalasanz“ hat im Gymnasialgebäude am Jodok-Finkplatz ein eigenes Heim erhalten.
- Kinderwallfahrt:** An der Wallfahrt der Kinder nach Klosterneuburg am 16. Oktober beteiligten sich aus unserer Pfarre über 40 Kinder.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Gaumer beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strossgasse 41.

Piaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



22. Jahrg.

Dezember 1949

Nr. 12

Aus dem Basilika-Breve Papst Pius XII.

... Unser lieber Sohn Wilhelm Gärtner, Provinzial des Piaristenordens in Oesterreich, hat Uns innig gebeten, daß die Pfarrkirche „Maria Treu“ zu Wien mit den Titeln und Privilegien einer „Basilica Minor“ ausgezeichnet werde. Es berichtet Uns nämlich derselbe Bittsteller, daß die Väter der frommen Schulen (Piaristen) dort zu Wien schon 250 Jahre ihren Wohnsitz haben und seit 200 Jahren das Recht einer eigenen Ordensprovinz genießen. Das Gotteshaus zu Ehren der Vermählung der seligsten Jungfrau Maria wird im Volksmund „Maria Treu“ genannt und daselbst ist, wie berichtet wird, die Anrufung „Getreue Jungfrau“, die später von der ganzen Kirche aufgenommen wurde, in der Lauretanischen Litanei zum ersten Mal eingeführt worden. Das Gotteshaus selbst leuchtet durch Baustil sowie durch die Menge und den Wert heiliger und hervorragender Kunstwerke unter den anderen Heiligtümern der berühmten Hauptstadt Oesterreichs wie eine Perle auf und ist die Heimat für 10.000 Gläubige und gleichsam Herz und Zentrum des geistlichen Lebens derselben.

Nachdem die vorgebrachten Bitten auch Unser geliebter Sohn, Kardinal Dr. Theodor Innitzer, Erzbischof von Wien, unterstützt und befürwortet hat, so beschloßen Wir gerne, dieser Bitte zu willfahren. Nach reichlicher Ueberlegung aller Beweggründe erheben Wir daher kraft Unserer apostolischen Vollmacht mit dem gegenwärtigen Schreiben für alle Zukunft die Pfarrkirche, die dem Herrn zu Ehren der Vermählung der seligsten Jungfrau Maria erbaut ist und allgemein „Maria Treu“ genannt wird, zur Würde einer

Basilica Minor

mit allen Ehren und Privilegien, die diesem Titel zukommen.

Gegeben zu Castel Gandolfo unter dem Fischerring, am 27. August 1949, am Festtage des hl. Joseph Calasanz, im elften Jahre Unseres Pontifikates.

Pius XII.

Liebe Pfarrkinder!

In unserem letzten Pfarrblatt, das als Festnummer erschien, wurde bereits die freudige Mitteilung gemacht, daß unsere Pfarrkirche zum Range einer „Basilica Minor“ durch die Güte Seiner Heiligkeit, Papst Pius XII. erhoben worden ist. Ich glaube in eurem Sinne zu handeln, wenn ich im Namen der ganzen Pfarrgemeinde allen jenen danke, die dazu beigetragen haben, daß unserer Kirche diese Auszeichnung zuteil wurde: vor allem unserem hochwürdigen Exprovinzial P. Wilhelm Gärtner, der noch während seines Provinzialates unermüdlich bestrebt war, unserer Kirche diese hohe Auszeichnung zu verschaffen, Sr. Eminenz, dem hochw. Kardinal Dr. Theodor Inniker, der die ihm dargebrachte Bitte gütigst befürwortet hat, unseren Ordensoberen in Rom und wie schon gesagt, dem heiligen Vater, welcher die vorgebrachte Bitte huldvoll gewährt hat. Ich bitte euch, liebe Pfarrkinder, den Dank besonders dadurch abtatten zu wollen, daß ihr in euren Gebeten in unserer Gnadenkirche dieser Wohltäter, Förderer und Freunde unseres Pfarrheiligtums stets gedenken wollt. Ich danke euch allen, die ihr während der vergangenen Festlichkeiten so gerne in eure Kirche gekommen seid, vor allem aber wollen wir alle unserem hochwürdigsten P. General Dr. Vinzenz Tomek danken, der aus Rom zu uns kam, nicht nur, um seine geistlichen Söhne hier in Oesterreich zu besuchen, sondern vor allem, um an den Erhebungsfeierlichkeiten der ersten Kirche unseres Ordens, die eine so hohe Auszeichnung erhalten hat, teilzunehmen. Die lieben Worte, die unser hochw. P. General beim Pfarrabend zu uns sprach, wollen wir uns alle zu Herzen nehmen und treu bleiben unserem Pfarrheiligtum, unserer Gnadenkirche und Basilika. Wenn wir stolz sein dürfen auf eine solche Auszeichnung, so wollen wir uns alle derselben würdig machen, indem wir durch doppelten Eifer an unserer und unserer Mitmenschen Heiligung arbeiten. Ich bitte euch, auch für ihn innigst zu beten, daß Gott und unsere heiligste Mutter seine Mühen und Arbeiten segnen zum Wohle des Ordens und der seinen Söhnen anvertrauten Seelen.

P. Josef Haumer, Pfarrer.

Adventslied

Bereit, o Herr, der Christen Chor
Dir selber auf dein Kommen vor,
Nimm Sünd' und Irrtum von uns hin
Und schenk uns stillen, reinen Sinn,
Daß unsre Herzen aufwärts streben,
Und wir nach deinem Willen leben,
Gib deinen Geist und mach' uns fromm!
So komm zu uns, Herr Jesu, komm!

Du hast den stillen Knecht des Herrn,
Du hast die edle Einfalt gern,
Du wardst zuerst der frommen Schar
Einfält'ger Hirten offenbar.
Gib Einfalt uns und frommen Glauben,
Und was du gibst, soll uns nichts rauben.
Mach uns einfältig, mach uns fromm!
So komm zu uns, Herr Jesu, komm!

Joh. Mich. v. Sailer.

Du kamst einst prachtlos, kamst so klein
In diese unsre Welt hinein,
In Windeln lagst du, Herr der Welt,
Vor dem der Seraph niederfällt.
Lehr' uns den Prunk der Welt verachten
Und dir nur zu gefallen trachten!
Mach du uns weise, mach uns fromm!
So komm zu uns, Herr Jesu, komm!

Erwartung und Erfüllung

Von jeder neuanbrechenden Adventzeit spannt sich ein weitausholender Bogen zurück in die Vergangenheit und ein anderer weit vor in die Zukunft. Für beide Epochen ist der Advent Symbol und Gleichnis. Erinnert sich doch die Kirche in dieser Zeit an die langen Jahrtausende des Weltadventes, da die Menschheit in Erwartung des kommenden Erlösers war. Generation um Generation mußte dahinsinken, bevor die Fülle der Zeiten gekommen war und dem sehnächtigen Ruf nach dem Heiland der Welt Erfüllung wurde, als die erste Weihnacht auf dieser Erde anbrach. Doch auch in die Zukunft weisen die ernstesten Adventwochen des Kirchenjahres. Erinnern sie doch stets wieder an die großen Geschehnisse der Endzeit, da die Menschheitsgeschichte aufhört und im Gerichte Gottes für immer abgeschlossen wird, wo die absolute Fülle der Zeit erreicht sein wird und die Zeit übergeht in die Ewigkeit, die reinste Erfüllung darstellt, in der es keine Erwartung mehr gibt.

Alle Menschen sind wartende Menschen. Ein jeder hofft und ersehnt etwas, solange er lebt. Der eine wartet auf das große Glück, der andere auf die Verbesserung seiner Lage, der dritte auf einen Menschen der ihn versteht, der vierte auf Gesundheit — jeder hat ein heimliches Wünschen und Sehnen. Und doch — wieviel Sehnsucht im menschlichen Leben bleibt ungestillt, wieviel langgehegte Erwartung findet keine Erfüllung! Um wieviel Hoffnung wird das menschliche Herz nicht betrogen! Es scheint nur einen sicheren Faktor zu geben, mit dem man rechnen kann — den Tod.

Aber wie auf jeden Advent unfehlbar das beseligende Weihnachtsfest folgt, so folgt auch dem Advent dieses Lebens die Seligkeit der jenseitigen Welt. Auch wir Christen sind Menschen in Erwartung wie alle anderen, nur mit dem einen Unterschied, daß wir für die Erfüllung unseres Hoffens, Sehns und Wartens eine absolute Garantie besitzen, nämlich das Wort des Gottessohnes, der gesagt hat: „Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er bereits gestorben ist und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage“ (Joh. 11, 26).

*Allen Pfarrkindern wünscht einen gnadenreichen Advent
und den Frieden der Weihnachtszeit* die Pfarrgeistlichkeit

Die Caritas zu Weihnachten

Mein letzter Aufruf in der Novembernummer ist nicht ungehört geblieben und ich danke im Namen der Pfarrarmen allen, die sich bereit erklärt haben, monatlich ihr Scherlein für die Bedürftigen in der Pfarre beizutragen. Auch an Kleidern und Lebensmitteln ist schon manches eingelangt. Ich bitte aber alle Pfarrkinder, besonders die noch Lebensmittel und Kleider bringen wollen, innigst, recht bald uns diese gütigen Gaben zur Verfügung stellen zu wollen, damit wir jetzt schon an das Herichten der Pakete und an das Ausbessern der Kleider gehen können und so in der Lage sind, rechtzeitig für unsere lieben, notleidenden Mitmenschen das Weihnachtspaket vorzubereiten. Möge das Christkind, das um eure Liebe weiß, euch alle reichlich segnen, die ihr die Christusliebe zu uns durch Nächstenliebe vergelten wollt.
Euer Pfarrer.

Aus dem Leben der Pfarre

Koratemessen: Im Advent ist die Koratemesse an Wochentagen um 6.45 Uhr, an Sonntagen um 7 Uhr.

Adventandachten: Jeden Samstag um 18 Uhr ist in der Schmerzenskapelle feierliche Adventandacht.

Unbefleckte Empfängnis: Donnerstag, den 8. Dezember, ist die Gottesdienstordnung wie an Werktagen, doch ist um 19 Uhr Abendmesse mit Predigt.

Herbergsuche: Die alljährliche Kinderfeier der Herbergsuche ist heuer am Samstag, den 17. Dezember, um 18 Uhr in der Kirche.

Christmette: Die Weihnachtsmette wird heuer wieder um Mitternacht gehalten. Wer hiebei kommunizieren will, ist zur Enthaltung von festen Speisen und Alkohol durch zwei Stunden und von übrigen Getränken durch eine Stunde vorher verpflichtet.

Silvesterandacht: Am 31. Dezember ist um 17.30 Uhr Jahreschlußandacht anschließend um etwa 18 Uhr Predigt, hierauf Te Deum und feierlicher Segen.

Buchausstellung: Vom 5. bis 13. Dezember ist im Turnsaal der Piaristen-Volksschule eine Buchausstellung, bei der katholisches Schrifttum besichtigt und erworben werden kann.

Männerseelsorge: Die monatliche Männerandacht ist diesmal am Montag, den 5. Dezember um 19 Uhr in der Schmerzenskapelle (Thema: Matt Talbot). Die außerkirchliche Veranstaltung ist Montag, 19. Dezember, um 19 Uhr im Pfarrheim. Es spricht P. Hildebrand Urdl O. M. Cap.

Frauenseelsorge: Die Frauenandacht ist Donnerstag, den 15. Dezember nach dem hl. Segen in der Schmerzenskapelle.

Jugendseelsorge: Die Adwentandachten jeden Samstag um 18 Uhr werden von der Jugend gestaltet. Die Jugendlichen nehmen vor den Bänken Aufstellung.

Kinderseelsorge: Samstag, den 17. Dezember ist um 17 Uhr hl. Beicht, nachher Herbergsuche. Sonntag, den 18. um 9.15 Uhr ist Weihnachtskommunion der Pfarrkinder.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr.

Pfarrchronik

Der Verlauf der Basilikafeier: In würdiger Form wurde die Erhebung der Pfarrkirche zur Basilika begangen. Nachdem durch eine Woche P. Dr. Schinko in seinen packenden Predigten über „Die katholische Kirche“ die Pfarrgemeinde religiös vorbereitet hatte, begann das feierliche Triduum mit den Predigten P. Gärtners, P. Haumers und P. Provinzials Dr. Edelmann, dessen festlichen Abschluß der Pontifikalsegen des Apostolischen Nuntius bildete, der vorher auch der Piaristenschule einen Besuch abstattete. Der Festtag selbst am 20. November brachte um 10 Uhr die prachtvolle Aufführung der Theresienmesse beim Hochamt, das P. General Dr. Tomek zelebrierte und nachmittags die Wallfahrt der Wiener Kinder in die neue Basilika. Se. Eminenz Kardinal Innitzer sprach zu den dichtgedrängten Scharen der Kinder, die mit Wimpeln und Fahnen erschienen waren und seine Ansprache sowie die folgende Andacht zu Ehren des hl. Josef Kalasanz wurde mit Lautsprechern auf den Platz übertragen, wo die Erwachsenen Aufstellung genommen hatten. Den Ausklang des Festes bildete am Montag, den 21. im Kalasanzsaal eine Schulfeier am Nachmittag und der Pfarrabend um 19.30 Uhr, bei dem der P. General durch den Obmann des Pfarrbeirates begrüßt wurde. Nach der Aufführung einer Szene aus dem „Naz“ von P. Misson und zweier Bilder aus dem Kalasanzspiel von P. Dr. Wagner richtete P. General selbst einige warm empfundene Worte an die Pfarrgemeinde.

Beleuchtung der Kirchenguhr: Am 5. November wurde die elektrische Beleuchtung der Kirchenguhr nach den Kriegsjahren wieder aufgenommen.

Jugendwallfahrt nach Klosterneuburg: Bei der Jugendwallfahrt nach Klosterneuburg am 13. November nahm auch unsere Pfarre mit einer Abordnung der männlichen und weiblichen Jugend teil.